

**WIRTSCHAFTSPOLITISCHE  
POSITIONEN 2020/2021**  
DER INDUSTRIE- UND  
HANDELSKAMMER ZU SCHWERIN

100 FORDERUNGEN



# #GEMEINSAM KRISEN MEISTERN

## VERANTWORTUNGSBEWUSST NACHHALTIG HANDELN

### FÜR EINE WIDERSTANDSFÄHIGE UND AUF DIE ZUKUNFT AUSGERICHTETE WIRTSCHAFT

Lassen Sie uns Klartext reden! Die wirtschaftliche Widerstandskraft unseres Bundeslandes steht aktuell auf dem Prüfstand und die Wirtschaft in den nächsten Jahren vor einem weiteren gewaltigen Umbruch. Die Corona-Krise hat nicht nur unser Zusammenleben in seinen Grundfesten erschüttert, auch der jahrelange Aufschwung in Mecklenburg-Vorpommern wurde abrupt gehemmt. Abstand halten, Kontakte einschränken und die Unsicherheit, wie es weitergehen wird, haben die Gemüter seitdem stark beansprucht. In ganzen Branchen änderte sich von heute auf morgen Vieles.

Die Auswirkungen sind und werden weithin spürbar sein. Die Ereignisse haben Versäumnisse und Schwächen schonungslos offengelegt. In der Digitalisierung zum Beispiel war mehr Anspruch als Wirklichkeit zu finden. Deutschland, das Land der Ingenieure, hat den digitalen Wandel in vielen Bereichen verschlafen. Die Pandemie setzt auch bei bisher erfolgreichen Geschäftsmodellen ein großes Fragezeichen vor deren Zukunft. Die Transformation der Wirtschaft hin zu Digitalisierung, Automatisierung und Nachhaltigkeit wird nun beschleunigt. Strukturelle Veränderungen traditionsreicher Branchen brechen hervor und zwingen zum aktiven Handeln.

Doch Hoffnungslosigkeit liegt dem schaffenden Unternehmergeist fern. Unternehmerinnen und Unternehmer suchen nach Lösungen für die bestehenden Herausforderungen und wollen Entscheidungen zügig umsetzen. Es gehört zum Selbstverständnis des unternehmerischen Handelns, die Ärmel hochzukrempeln und anzupacken. Diese Krise, die wir als Gemeinschaft bisher sehr gut gemeistert haben, hat uns gezeigt, was alles möglich ist, wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen. Das ist auch unsere Erwartung für die kommende Legislaturperiode 2021-2026 in Mecklenburg-Vorpommern. Wir wollen gemeinsam mit den politischen Entscheidungsträgern unser Land voranbringen – im Austausch und auf Augenhöhe.

Denn wir erleben einen Wandel, bei dem besonders die kleinen und mittleren Unternehmen pragmatische Rahmenbedingungen benötigen, um erfolgreich sein zu können. Der Maßstab für die Wettbewerbsfähigkeit ist längst nicht mehr national, sondern international definiert. Neben einem wettbewerbsfähigen, verlässlichen Strom oder dem nachhaltigen Umgang mit Wasser, gehören heute eine leistungsfähige Breitbandversorgung und ein lückenloses Mobilfunknetz einfach zum Standard. Lassen Sie uns die laufenden Entwicklungen, wie die digitalisierte Schule und E-Mobilität, schnellstmöglich adaptieren und die kommenden Trends, wie künstliche Intelligenz und Quantencomputing, frühzeitig aufgreifen. Fiktion ist das alles nicht. Andere Regionen in der Welt sind uns zum Teil um Jahre voraus! MV muss handeln!

Wir können nicht in allem Spitze sein, aber wir müssen es dort sein, wo wir unsere Stärken haben. Im norddeutschen Verbund zur weltweit führenden Region bei grünem Wasserstoff zu gehören, sollte unser Selbstverständnis prägen. Teamwork ist in Unternehmen ein Schlüssel zum Erfolg. In der Politik und Verwaltung sollte es genauso sein, um die Zusammenarbeit mit Partnern und Nachbarn aktiv zu suchen.

Wir freuen uns darauf, eine innovative Wirtschafts- und Bildungspolitik mit den politischen Entscheidungsträgern und Fachexperten in den nächsten Jahren gemeinsam voranzutreiben.



Matthias Belke  
Präsident



Siegbert Eisenach  
Hauptgeschäftsführer

# WIRTSCHAFTSPOLITISCHE POSITIONEN 2020/2021

DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU SCHWERIN  
100 FORDERUNGEN

Vorwort.....	7
--------------	---

## WESTMECKLENBURG – ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN | 8

01. Verantwortungsbewusst handeln.....	8
02. Unternehmerische Freiheit und soziale Marktwirtschaft erhalten.....	8
03. Wertschätzung und Akzeptanz für die Wirtschaft verbessern.....	9
04. Dialog zwischen Wirtschaft und Politik auf Augenhöhe weiterentwickeln.....	9
05. Chancen aus der COVID-19-Pandemie entwickeln.....	9

## REGION AKTIV GESTALTEN | 11

Für eine aktive Regional- und Landesentwicklung, die die hohe  
Lebensqualität Westmecklenburgs über die Grenzen hinaus vermarktet

06. Steuergerechtigkeit gewährleisten.....	12
07. Wirtschaftliche Betätigung von Kommunen begrenzen und hohe Transparenz gewährleisten.....	12
08. Hochwertige Entwicklungsflächen für die Wirtschaft frühzeitig erschließen.....	12
09. Wertschöpfungsketten aktiv und ergänzend ausbauen.....	12
10. Verwaltungsverfahren beschleunigen.....	13
11. Demografische Entwicklung aktiv als Chance aufgreifen, die Regionalentwicklung in der Fläche attraktiv zu gestalten.....	13
12. Wohnen, Arbeiten, Leben ganzheitlich denken und weiterentwickeln.....	13
13. Attraktive Möglichkeiten für Azubis und Studierende schaffen.....	14
14. Image überregional erweitern: Land zum Leben und Arbeiten!.....	14
15. Lebendige Zentren fördern.....	14
16. Enge Zusammenarbeit zwischen städtischen und ländlichen Räumen forcieren.....	14

## JUNGE MENSCHEN BEFÄHIGEN | 17

Für eine konsequent qualitätsorientierte Bildungs- und  
Weiterbildungspolitik als Bestandteil der Fachkräftesicherung

17. Eigenverantwortung und Chancengleichheit fördern.....	18
18. Eine konsequente, qualitätsorientierte Bildungspolitik umsetzen – ein Leben lang.....	18
19. Allgemeinbildende Schulen stärken.....	18
20. Situation in Berufsschulen verbessern.....	18
21. Partnerschaft Schulen und Unternehmen intensivieren.....	18
22. Azubi-Marketing konsequent weiterentwickeln.....	19
23. Schülerfirmen wieder mehr Gewicht geben.....	19
24. Reibungslose Übergänge schaffen.....	19

## FACHKRÄFTE-INFRASTRUKTUR AUSBAUEN | 21

Für eine Fortentwicklung der gesamten Region  
als attraktiver Arbeits- und Lebensmittelpunkt

25. Rahmenbedingungen für zeitgemäßes Arbeiten schaffen, nicht neue Rechtsansprüche.....	22
26. Arbeitsmarkt flexibel gestalten.....	22
27. Öffentliche Unterstützung zur Fachkräftesicherung beibehalten und weiterentwickeln.....	22
28. Fachkräfte willkommen heißen.....	22
29. Welcome-Center stärken.....	22
30. Fachkräfte- und Standortmarketing abgestimmt ausbauen.....	23
31. Attraktive Infrastruktur für Fachkräfte anbieten.....	23
32. Studienangebote ausweiten.....	23
33. Staatliche Hochschulstrukturen ausbauen, private Hochschulen stärker nutzen.....	23
34. Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention zusammen mit der Wirtschaft forcieren.....	24

## INNOVATIONSVORSPRÜNGE ERZEUGEN | 27

Für technologieoffene Fördermöglichkeiten, praxistaugliche und effiziente Verfahren,  
einen Ausbau der Bildungs- und Forschungslandschaft sowie grenzüberschreitende Kooperationen

35. Wirtschaftliche Evolution aktiv gestalten.....	28
36. Unternehmergeist fördern.....	28
37. Themen von morgen heute anpacken – offen und ohne politische Vorgaben.....	28
38. Kompetenzen für Schlüsseltechnologien in der Region weiterentwickeln.....	29
39. „Triple Helix +“ für eine wissenschaftsbasierte Wirtschaft schaffen.....	29
40. Innovations- und Bildungsstandort Westmecklenburg weiterentwickeln.....	29
41. Glasfasernetz schnellstmöglich ausbauen.....	30
42. Lücken im LTE-Netz zügig vollständig schließen.....	30
43. 5G-Ausbau nicht verpassen.....	30

## FINANZIERUNG ZUKUNFTSWEISEND AUSSTATTEN | 33

Für solide und nachhaltige Finanzierungsbegleitung von Unternehmen

44. Praktikable, bedarfsgerechte öffentliche finanzielle Unterstützungsformen ausbauen.....	34
45. Zugang zu privaten Entwicklungsfinanzierungen verbessern.....	34
46. Unterstützung für Neugründungen in der Frühphase gewährleisten.....	34
47. Wachstumsfinanzierung für Gründer und junge Unternehmen forcieren.....	34
48. Nachfolge erleichtern.....	34
49. Kleinunternehmer unterstützen.....	35

## RESSOURCENSTÄRKE ENTFALTEN | 37

Für einen Klima- und Umweltschutz mit der mecklenburgischen Wirtschaft,  
Weltmarktführerschaft in Erneuerbaren Energien und einer langfristig dekarbonisierten Wirtschaftsweise

50. Partnerschaftliche Lösungen für nachhaltige Technologien fördern.....	38
51. Gezielte Forschung und Entwicklung ausbauen, technischen Fortschritt als wesentlichen Bestandteil einer aktiven Umwelt- und Klimapolitik begreifen.....	38
52. Smarte Lösungen für die Energieinfrastruktur.....	38
53. Führungsrolle beim Wasserstoff einnehmen.....	38
54. Erneuerbare Energien und KWK stärken.....	39
55. Wettbewerbsfähige Strompreise.....	39
56. Faire Verteilung Netzausbaukosten.....	39
57. Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft: Akzeptanz für Sekundärrohstoffe erhöhen, öffentliche Hand mit Vorbildfunktion.....	40
58. Umgang mit Wasser als wertvolle Ressource stärken.....	40

## MOBILITÄT WEITERENTWICKELN | 43

Für leistungsfähige Verkehrsnetze, innovative Mobilitätskonzepte  
und kundenorientierte Mobilitätsangebote

59. Leistungsfähige Verkehrsnetze strategisch weiterentwickeln.....	44
60. Verwaltungs-Verfahren verbessern.....	44
61. Verkehrsgebundene Verwendung der Regionalisierungsmittel.....	44
62. Innovationen und Technologien gleiche Chancen einräumen.....	44
63. Digitalisierung als Chance nutzen.....	45
64. ÖPNV optimieren, Tarifverbund Westmecklenburg umsetzen.....	45
65. Anschluss an benachbarte Verkehrsverbünde schaffen.....	45
66. Auf Fertigstellung länderübergreifender Projekte hinwirken.....	46
67. Erreichbarkeit der Zentren sichern.....	46
68. Modernisierung von Fuhrparks mit finanziellen Investitionsanreizen unterstützen.....	47

## KOOPERATIONEN LEBEN | 49

Für überregionale Partnerschaften, die engagiert begleitet werden

69. In großen Verflechtungs- und Wirtschaftsräumen denken.....	50
70. Norddeutsche Kooperation weiter ausbauen.....	50
71. Gemeinsam Innovationen fördern.....	50
72. Cluster überregional stärken.....	50
73. Kooperationen der Baltic Region ausbauen.....	51
74. Vergleichbare Bildungsabschlüsse umsetzen.....	51
75. Integrierte, innovative Wertschöpfungsketten entwickeln.....	51

## INTERNATIONAL FAIR HANDELN I 53

### Für faire Regeln für einen freien Handel und eine bessere Unterstützung von KMU

76. Erschließung und Pflege der internationalen Märkte begleiten.....	54
77. Zugang zu internationalen Märkten wiederherstellen und verstärken .....	54
78. Politische Flankierung dort, wo es nötig ist.....	54
79. Flankierende Förderungen ermöglichen.....	55

## VERWALTUNG ZUKUNFTSFÄHIG ORGANISIEREN I 57

### Für eine leistungsfähige, bedarfsgerechte und effiziente Verwaltung, die digital breit aufgestellt ist und effektive Programme und Förderungen durchführt

80. Bürokratie konsequent abbauen .....	58
81. Landeseigene Förderprogramme vereinfachen .....	58
82. Digitale Verwaltung mit medienbruchfreien Prozessen ausbauen .....	58
83. Zu lange Genehmigungsverfahren und Bearbeitungsprozesse dürfen Infrastrukturprojekte nicht ausbremsen.....	58
84. Bürokratiearme kommunale Gewinnsteuer einführen.....	59
85. Finanzausgleich fair gestalten .....	59

## SICH IM BUND EINBRINGEN I 61

### Für ein selbstbewusstes Mecklenburg-Vorpommern im föderalen Geflecht

86. KMU bei ihren weiteren Herausforderungen im Außenhandel begleiten.....	62
87. Arbeitsmarkt effizient gestalten.....	62
88. Steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung.....	62
89. SprinD weiter ausbauen und bekannter machen, Reform zum Beihilferecht anstoßen.....	62
90. Bürokratieabbau auch auf Bundesebene endlich umsetzen.....	63
91. Steuerbelastungen wirksam reduzieren .....	63
92. Modernes Steuerrecht schaffen.....	63
93. Umsatzsteuervoranmeldung bei Existenzgründern.....	63

## EUROPÄISCHE UNION WEITERDENKEN I 65

### Für eine in Vielfalt geeinte, sichtbare europäische Region Mecklenburg-Vorpommern

94. Freien auf einheitlichen Regeln basierenden Handel stärken .....	66
95. Vollendung des EU-Binnenmarktes vorantreiben.....	66
96. Harmonisierungen im Umsatzsteuerbereich umsetzen .....	66
97. Europäischen Energiebinnenmarkt weiterentwickeln .....	66
98. Harmonisierung der EU-CO <sub>2</sub> -Bepreisung vorantreiben.....	66
99. Emissionshandel weltweit ausbauen.....	67
100. Rechtliche Rahmenbedingungen und ethische Standards für neue Technologien setzen.....	67







# WESTMECKLENBURG – ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN

DIE 100 FORDERUNGEN  
DER WIRTSCHAFT WESTMECKLENBURGS IM ÜBERBLICK

## 01. VERANTWORTUNGS- BEWUSST HANDELN

Die Unternehmerinnen und Unternehmer Westmecklenburgs bekennen sich zu ihrer wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Verantwortung für die Region. Die Unternehmen in Westmecklenburg wirken damit nach dem Leitbild der Ehrbaren Kaufleute. Dieses Leitbild hat für die Unternehmen Westmecklenburgs einen hohen Stellenwert und bildet für sie den Rahmen ihres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Engagements.

Die freie und soziale Marktwirtschaft ist das Fundament für die deutsche Wettbewerbsfähigkeit und den weltweiten Erfolg Deutschlands und seiner Unternehmen. Sie ist der Garant für den gemeinsamen Wohlstand. Ein wesentlicher Bestandteil der freien und sozialen Marktwirtschaft ist die unternehmerische Freiheit. Diese Freiheit innerhalb eines effizienten Rahmenwerkes ermöglicht ein selbstgestaltbares und verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln, das gleichzeitig innovative Ideen und kreative Lösungen fördert. In einer globalisierten Welt werden diese Aspekte z. B. im internationalen Handel immer wichtiger. Die freie und soziale Marktwirtschaft ist der zentrale Standortvorteil und muss konsequent geschützt und weiterentwickelt werden.

## 02. UNTERNEHMERISCHE FREIHEIT UND SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT ERHALTEN

### 03. WERTSCHÄTZUNG UND AKZEPTANZ FÜR DIE WIRTSCHAFT VERBESSERN

Die regionalen Unternehmen sind eng mit Westmecklenburg verbunden. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der Gesellschaft. Sie bieten Perspektiven für die hier lebenden und arbeitenden Menschen, für Pendler sowie für potenzielle Neubürger. Die Unternehmen sind auch über ihren unternehmerischen Kern hinaus für Westmecklenburg engagiert. Besonders in den ländlichen Räumen nehmen Unternehmen Funktionen für die Gesellschaft ein, die über die Produktion von Waren und Dienstleistungen weit hinausgehen. Die Wirtschaft erwartet daher eine Wertschätzung auf Augenhöhe. Den Unternehmen sollte durch Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit vorurteilsfrei begegnet werden. Für einen sachlichen Austausch steht die Wirtschaft allen gesellschaftlichen Akteuren zur Verfügung.

Die Wirtschaft steht der Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit als sachorientierte und fachlich versierte Ansprechpartnerin zu allen die Unternehmen betreffenden Themen vertrauensvoll zur Seite. Der Austausch der Meinungen und Erwartungen – vorurteilsfrei auf Augenhöhe – ist selbstverständlich. Frühzeitig eingebunden, können so bedarfsgerechte und praxistaugliche Lösungen sichergestellt werden. Die IHK zu Schwerin bündelt das Gesamtinteresse der regionalen Wirtschaft und fungiert als erste Ansprechpartnerin. Für den Dialog, der kontinuierlich geführt und gefördert werden soll, wird die IHK regelmäßig zu geeigneten Foren, Beratungen, Anhörungen und Gelegenheiten zur Stellungnahme eingeladen.

### 05. CHANCEN AUS DER COVID-19-PANDEMIE ENTWICKELN

Die COVID-19-Pandemie hat vermeidbare Schwächen aufgezeigt. Sie hat aber auch gezeigt, welche hohen Leistungspotenziale in Wirtschaft, Politik, Verwaltung bzw. in der Gesellschaft in Gänze stecken. Agile, effiziente Organisationsstrukturen, die transparent, vertrauensvoll und dialogorientiert agieren, sind in Kombination mit einem verlässlichen und belastbaren institutionellen Rahmenwerk ein Standortfaktor und Wettbewerbsvorteil.

Für die Zukunft sollte auf die offengelegten Schwächen reagiert werden. Als unmittelbare Reaktion muss z. B. die Versorgungssicherheit mit systemrelevanten Verbrauchsmaterialien sichergestellt werden. Eng verbunden ist damit die Sicherstellung von Produktionskapazitäten für diese Güter bzw. ein gesicherter Zugriff hierauf beispielsweise durch Kooperationen auf Bundesebene oder innerhalb der Europäischen Union. Hier besteht auch für die Gesundheitswirtschaft die Chance, bei der Neuausrichtung von Produktions- und Organisationsprozessen von Unternehmen als wettbewerbsfähiger Standort zu punkten und weitere Unternehmen anzusiedeln. Des Weiteren muss das digitale Ökosystem – zu dem z. B. die Infrastruktur mit Breitband und Mobilfunk, die digitale Ausstattung von Lehrinrichtungen oder die digitale Kompetenz gehören – im Bundesland ausgebaut und erhalten werden.

### 04. DIALOG ZWISCHEN WIRTSCHAFT UND POLITIK AUF AUGENHÖHE WEITERENTWICKELN



# REGION **AKTIV GESTALTEN**

**FÜR EINE AKTIVE REGIONAL- UND LANDESENTWICKLUNG,  
DIE DIE HOHE LEBENSQUALITÄT WESTMECKLENBURGS  
ÜBER DIE GRENZEN HINAUS VERMARKTET**

*„Unsere regional verankerten Unternehmen zahlen Steuern, schaffen Arbeitsplätze und engagieren sich für ihr Umfeld, ob als Sponsoren für Sportvereine oder andere gemeinnützige Zwecke. Auch für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Region setzen sich Unternehmerinnen und Unternehmer unentgeltlich mit ihrem Wissen und ihrer Zeit ein. Für dieses Engagement und den erheblichen Beitrag zum Wohlstand der Region sollte bei den Akteuren in Politik und Verwaltung eine Wertschätzung auf Augenhöhe selbstverständlich sein.“*



Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses Nordwestmecklenburg, Dr. Bernd-Dietmar Lepsow  
und Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses Ludwigslust-Parchim, Gerald Steinfatt

## 06. STEUERGERECHTIGKEIT GEWÄHRLEISTEN

Die Belastungen haben nicht ab-, sondern zugenommen. Abgaben, Gebühren und Steuern belasten die regional verankerten Unternehmen, obwohl sie auch im nationalen wie internationalen Wettbewerb stehen. Die Wirtschaft steht zu ihrem gesellschaftlichen Beitrag für langfristig solide, öffentliche Haushalte. Im Sinne der Steuergerechtigkeit darf es jedoch nicht zu einer überproportionalen Belastung der regionalen Unternehmen kommen. Die Ausgestaltung von Abgaben und Steuern hat transparent, verständlich und übersichtlich in einer für die Wirtschaft tragbaren Höhe zu erfolgen. Ein verantwortungsbewusster Umgang der öffentlichen Hand mit den Finanzmitteln ist sicherzustellen. Von der Einführung zusätzlicher Abgaben und Steuern zu Lasten der hiesigen Unternehmen ist abzusehen.

Private Unternehmen tragen das Risiko ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit und sind damit verantwortlich für ihr Handeln. Besonders das finanzielle Risiko fällt bei kommunaler Wirtschaftstätigkeit jedoch geringer aus. Das kann zu Marktverzerrungen führen, die einen erheblichen Wettbewerbsnachteil für die privaten Unternehmen mit sich bringen. Nur in Einzelfällen können – nach kritischer Prüfung gemeinsam mit der Wirtschaft – Ausnahmen erfolgen. Des Weiteren müssen gleiche Rahmenbedingungen gewährleistet sein. Unternehmungen in öffentlicher Trägerschaft oder mit Beteiligung sollten sich ihrer besonderen Verantwortung im Umgang mit öffentlichen Finanzmitteln bewusst sein und eine hohe Transparenz bei der Verwendung sicherstellen.

## 08. HOCHWERTIGE ENTWICKLUNGSFLÄCHEN FÜR DIE WIRTSCHAFT FRÜHZEITIG ERSCHLIESSEN

Wo Entwicklungsräume knapp werden, stehen wachsende Unternehmen und Investoren vor der Überprüfung ihrer Standort- und Investitionsentscheidung. Verfügbare und qualitativ hochwertig ausgestattete Flächen sind ein überzeugendes Argument bei der Erweiterung und Neuansiedlung von Unternehmen. Aspekte, wie die Verfügbarkeit von Breitband und Mobilfunk, die Anbindung an die überregionale Verkehrsinfrastruktur sowie an den öffentlichen Nahverkehr, Erneuerbare Energien und Wasserstoffversorgung sind grundlegende Voraussetzungen im nationalen wie internationalen Standortwettbewerb. Mit zunehmend digitalen Produktions- und Geschäftsprozessen, wie dem 3D-Druck und autonomen Fertigungen (Industrie 4.0), wird der Produktionsstandort Deutschland gestärkt, wenn die entsprechenden Verkehrs- und Digital-Infrastrukturen bereitstehen. Diese Flächen müssen frühzeitig für die Wirtschaft als Entwicklungsräume geschaffen und Bestandsflächen weiterentwickelt werden.

Die regionale Wertschöpfung ist durch Erweiterung, Neugründungen und Ansiedlungen von Unternehmen strategisch und aktiv auszubauen. Besonders mit Blick auf die vorhandene Wirtschaftsstruktur sollten für Ergänzungen gezielt Anreize gesetzt werden. Das betrifft nicht nur die Aspekte vor- und nachgelagerter Produktionsprozesse, sondern auch Forschung und Entwicklung, Technologie, Bildung, Weiterbildung, Beschaffung, Logistik sowie auch hochwertige Industrie- und Dienstleistungsarbeitsplätze. Das Land sollte die wirtschaftliche Transformation in traditionellen Branchen aktiv gestalten. Das Land muss sich bei der Neuausrichtung von Lieferketten – bedingt durch geopolitische Spannung und der COVID-19-Pandemie – erfolgreich im Standortwettbewerb positionieren.

## 07. WIRTSCHAFTLICHE BETÄTIGUNG VON KOMMUNEN BEGRENZEN UND HOHE TRANSPARENZ GEWÄHRLEISTEN

## 09. WERTSCHÖPFUNGSKETTEN AKTIV UND ERGÄNZEND AUSBAUEN

## 10. VERWALTUNGSVERFAHREN BESCHLEUNIGEN

Planungs- und Baugenehmigungsverfahren sind rechtssicher und zügig durchzuführen. Der Einsatz von digitalen Lösungen in der Kommunikation mit den Kunden, z. B. bei der Beantragung, ist auszubauen und intuitiv zu gestalten. Fristen müssen eingehalten werden. Bei sich abzeichnenden Problemen ist mit den Unternehmen schnellstens in den Austausch zu treten, um gemeinsame Lösungen zu finden. Ressourcenmangel in den Behörden sollte durch gezielte Maßnahmen zur Digitalisierung und gezielten Personaleinsatz ausgeglichen werden. Die Konzentration auf eine kompetente sowie in Hinsicht auf die Bedürfnisse der Wirtschaft praxisorientiert denkende und handelnde Verwaltung kann den personellen Engpässen im Zuge der demografischen Entwicklung entgegenwirken.

Der demografische Wandel ist eine Chance. Eine ältere Bevölkerungsstruktur bedeutet mehr Erfahrung und eine steigende Lebenszeit. Besonders die beiden Flächenlandkreise in Westmecklenburg haben in den vergangenen Jahren viele Erfahrungen mit den veränderten Bedürfnissen einer alternden Bevölkerung gesammelt. Diese Veränderungen traten in MV früher als in anderen Bundesländern, was Chancen für unternehmerische Lösungen bietet. Diese Chancen gilt es nun aktiv für weiterentwickelte Konzepte und Potenziale von spezialisierten Dienstleistungen und Gütern, z. B. in den Bereichen Wohnen, technische Hilfsmittel (z. B. Smart Home), Tourismus, Gesundheit, Verpackungsdesign, Lebensmittel und Mobilität, zu nutzen.

Beim Thema Fachkräftesicherung können nicht nur ältere Personen durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen mit neuen Technologien und Methoden vertraut gemacht und länger im Unternehmen gehalten werden. Flexible Altersteilzeitmodelle und finanzielle Anreize für Möglichkeiten zum Zuverdienst halten die Erfahrungen der Beschäftigten länger in den Unternehmen. Digitalisierung und Automatisierung unterstützen zudem bei vielfältigen Tätigkeiten in nahezu allen Lebens- und Arbeitsbereichen. Besonders die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) benötigen bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen Unterstützung sowie eine dafür leistungsfähige digitale Infrastruktur. Smart-City, Smart-Home und Smart-Mobility sowie Smart-Government sind als Chancen für das Land MV zu erkennen und zeitnah umzusetzen.

## 12. WOHNEN, ARBEITEN, LEBEN GANZHEITLICH DENKEN UND WEITERENTWICKELN

Arbeitskräfte und ihre Familien brauchen attraktiven Wohnraum, von dem aus sie ihre alltäglichen Bezugspunkte gut erreichen können: Schule, Kita, Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten, Vereine, etc. und nicht zuletzt ihren Arbeitsplatz. Bauflächen und Mietwohnraum für Einzelpersonen und für Familien müssen in der mittelbaren Nähe zu den Unternehmen zur Verfügung stehen, um unnötiges Pendeln zu vermeiden und die Mitarbeiter langfristig in der Region zu halten. Im Fokus bleibt dabei das Prinzip der „Zentralen Orte“ sowie der Vorrang der Innenentwicklung. Die von der Landesplanung eingeräumte Möglichkeit, im Regionalen Raumentwicklungsprogramm unter Berücksichtigung regionaler, örtlicher und infrastruktureller Besonderheiten auch jenseits der „Zentralen Orte“ eine der Nachfrage entsprechende Wohnraumentwicklung zu ermöglichen, ist in Westmecklenburg dringend auszugestalten. Es ist wichtig, nicht nur die Grundversorgung in der Fläche sicherzustellen, sondern auch moderne Versorgungsformen zu integrieren. Zum Beispiel gibt es gute telemedizinische Erfahrungen im Bereich der Dermatologie. Voraussetzung hierfür ist ein leistungsfähiges und flächendeckendes Breitbandnetz. Auch Mobilitätsangeboten kommt im ländlichen Raum eine besondere Bedeutung zu.

## 11. DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG AKTIV ALS CHANCE AUFGREIFEN, DIE REGIONALENTWICK- LUNG IN DER FLÄCHE ATTRAKTIV ZU GESTALTEN

Wenn der Eindruck entsteht, dass die Bürgersteige am Abend hochgeklappt werden und am Wochenende nichts los ist, werden sich viele junge Menschen auf den Weg machen, ihren Lebensmittelpunkt in einer Region außerhalb MVs zu suchen oder gar nicht erst ins Bundesland ziehen. Kultur-, Freizeit- und Sportangebote müssen auch in der Fläche Bestand haben. Die Kulturförderung des Landes muss daher auch diese Zielgruppe stärker berücksichtigen. Häufig hilft es schon, Flächen kostenfrei zur Verfügung zu stellen oder bei möglichen Nutzungskonflikten (zum Beispiel mit Anwohnern) einen Kompromiss im Sinne der Attraktivität auch für die junge Generation herbeizuführen. Des Weiteren müssen attraktive Mobilitätsangebote geschaffen werden, um Wohnort, Ausbildungsplatz und Freizeitgestaltung unkompliziert zu verbinden. Es darf nicht mehr davon ausgegangen werden, dass der Führerschein und ein eigenes Kfz vorhanden sind.

### 13. **ATTRAKTIVE MÖGLICHKEITEN FÜR AZUBIS UND STUDIERENDE SCHAFFEN**

### 14. **IMAGE ÜBERREGIONAL ERWEITERN: LAND ZUM LEBEN UND ARBEITEN!**

Das Image der Region muss positiv weiterentwickelt werden. Die äußere Wahrnehmung muss viel stärker auf die regionalen Charakteristika als Arbeits-, Lern- und Lebensstandort mit einer hohen Lebensqualität ausgerichtet werden. Fachkräfte, Start-ups, Investoren, Auszubildende, Studierende, Expats, Forschung – sowohl von außerhalb als auch Ortsansässige – müssen sich eingeladen und willkommen fühlen, hier ihre Erfolgsgeschichten zu schreiben. Mit einer ganzheitlichen Strategie können für Mecklenburg-Vorpommern die verschiedensten Aspekte im Standortmarketing (z. B. Standort für Fachkräfte, Investoren, Tourismus) in Einklang gebracht und das Markenbild des Landes aufgewertet werden. Das Image von MV und das Verständnis für Zugezogene muss in der Wahrnehmung der ansässigen Bevölkerung verbessert werden.

Lebendige Innenstädte und Ortszentren bestimmen das Bild einer Stadt oder einer Gemeinde und ihres Umlandes als attraktiven Arbeits- und Wohnort. Die Stärkung der Ortszentren bzw. der Innenstädte als multifunktionale Orte für Handel, Dienstleistungen, Wohnen, Kultur, Bildung und Freizeit bleibt für die Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern von besonderer Bedeutung. Eine qualitätsorientierte und ganzheitliche Entwicklung ist notwendig, um dauerhaft attraktive Räume zu schaffen und zu erhalten. Eine Landesinitiative sollte Zukunftsstrategien zur Stärkung der Innenstädte und Zentren im Land fördern. Gleichzeitig sind Einzelhandelsansiedlungen mit innenstadtrelevanten Sortimenten auf der sogenannten grünen Wiese kritisch zu prüfen.

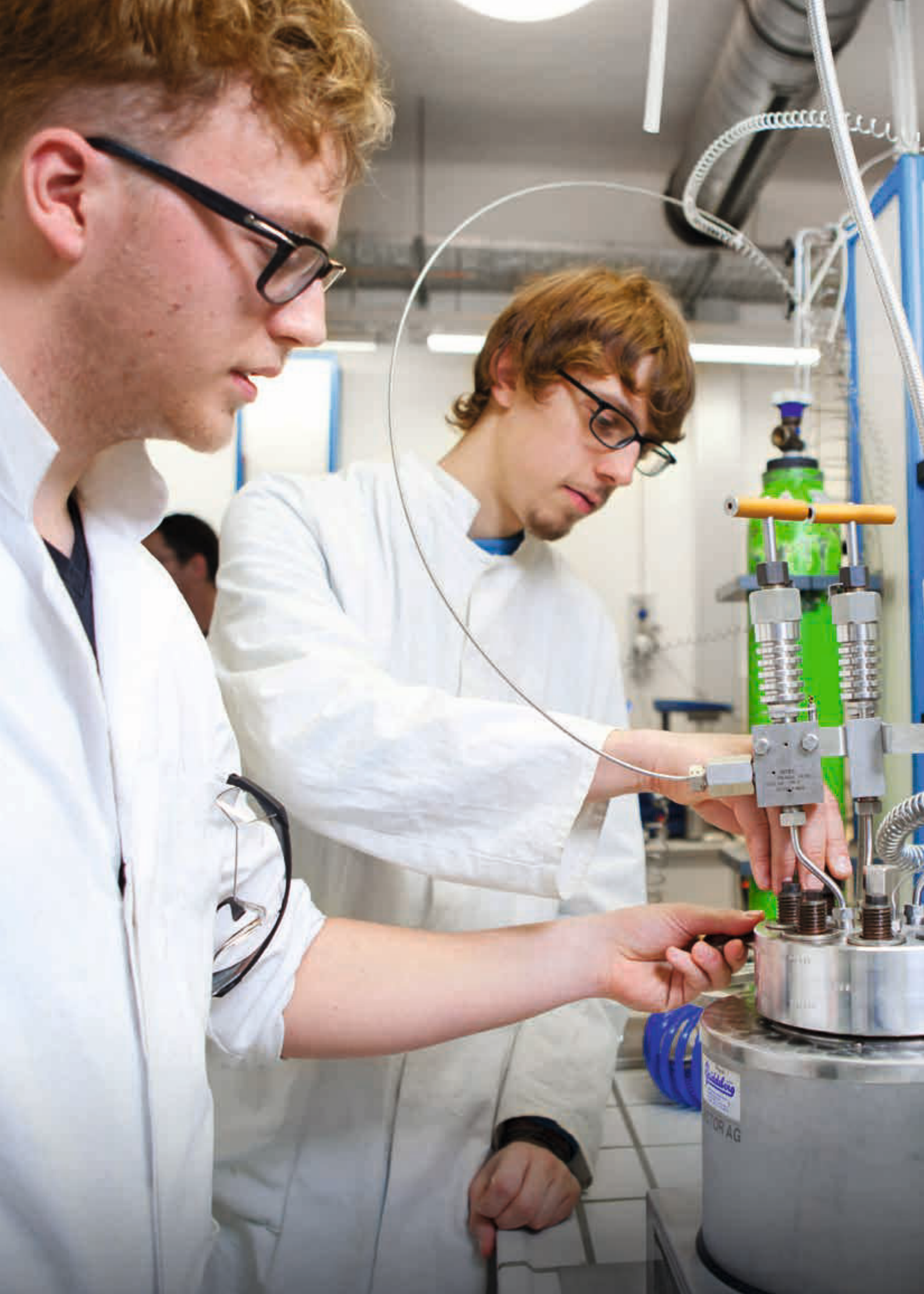
### 15. **LEBENDIGE ZENTREN FÖRDERN**

### 16. **ENGE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN STÄDTISCHEN UND LÄNDLICHEN RÄUMEN FORCIEREN**

Westmecklenburg ist eine Region zum Arbeiten, Leben und Erholen. Die Grenzen von Gebietskörperschaften dürfen nicht zu einem Konkurrenzdenken führen. Bei den regional drängenden Themen, die Beschäftigte wie Unternehmen bewegen, wie Bildung- und Forschung, Fachkräftesicherung, Vereinbarkeit von Privat- und Erwerbsleben, Wohnen und Arbeiten, Verkehrs- und Digitalinfrastruktur, Mobilität sowie Kultur und Freizeit, müssen gemeinsam Lösungen entwickelt und umgesetzt werden – auch in der Metropolregion Hamburg.







# JUNGE MENSCHEN BEFÄHIGEN

## FÜR EINE KONSEQUENT QUALITÄTSORIENTIERTE BILDUNGS- UND WEITERBILDUNGSPOLITIK ALS BESTANDTEIL DER FACHKRÄFTESICHERUNG

*„Welchen Bildungsweg junge Menschen auch für sich wählen, ein qualitativ hochwertiges Rüstzeug muss ihnen mitgegeben werden. Eine konsequent qualitätsorientierte Bildungspolitik legt den Grundstein für ein eigenverantwortliches, lebenslanges Lernen. Die Bildungseinrichtungen sind weiterzuentwickeln, besonders mit dem Blick auf unternehmerisches Denken und Digitalisierung. Praxis- und Wirtschaftsbezug in der Lehre sind genauso unerlässlich, wie den Heranwachsenden zu zeigen, welche attraktiven Perspektiven ihnen eine Berufsausbildung in der Region bietet.“*



Vorsitzender des IHK-Arbeitskreises Bildung,  
Alternierender Vorsitzender IHK-Berufsbildungsausschusses, Steffen Timm

## 17. EIGENVERANTWORTUNG UND CHANCENGLEICHHEIT FÖRDERN

Grundsätzlich müssen alle die Chance haben, ihre eigene schulische und berufliche Entwicklung selber in die Hand zu nehmen und diese zu nutzen. Es liegt in der eigenen Verantwortung zu lernen und sich neuen Tätigkeitsfeldern zu stellen. Politik und Verwaltung haben die Aufgabe, die Rahmenbedingungen für ein qualitativ hochwertiges lebenslanges Lernen zu setzen. Die allgemeinbildenden Schulen, Berufsschulen und Hochschulen sind dafür zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Alle die wollen, sollen die Chance haben, ihre Bildung aktiv voranzubringen. Chancengleichheit ist dabei eine Grundlage für die regionale Fachkräftesicherung.

Von der frühkindlichen bis zur Erwachsenenbildung müssen die Maßstäbe Qualität und Erreichbarkeit sein. Dazu gehören besonders die folgenden Aspekte: Ein sehr gutes Deutsch- und Fremdsprachenniveau, sehr gute mathematische und naturwissenschaftliche Kenntnisse, interkulturelle und methodische Kompetenzen, kreatives und lösungsorientiertes Denken sowie eigenständiges Arbeiten. Die Medienkompetenz muss ebenfalls besser ausgebildet werden, da sie besonders mit Blick auf die Digitalisierung stetig an Bedeutung gewinnt.

## 19. ALLGEMEINBILDENDE SCHULEN STÄRKEN

Schulen legen das Fundament für die Ausbildungseignung und Berufswahlkompetenz. Dazu muss sichergestellt werden, dass sie den jungen Menschen ein hohes Maß an kognitiven, sozialen und persönlichen Kompetenzen mit auf den Weg geben.

Dafür müssen Schulen finanziell und personell besser ausgestattet werden. Der Praxis- und Wirtschaftsbezug im Unterricht muss gestärkt werden. Das Lehrpersonal sollte sich ständig weiterbilden, um Digitalisierung und zeitgemäße Lehrmethoden anwenden zu können. Angebote für qualifizierte Berufs- und Studienorientierung sowie zur Berufsvorbereitung müssen weiter ausgebaut werden.

Die Berufsschulen nehmen eine wesentliche Rolle bei einer erfolgreichen und fachlich breiten Berufsausbildung und damit für die Fachkräftesicherung in der Region ein. Für die Attraktivität der Ausbildungsberufe ist es entscheidend, dass die Berufsschule in erreichbarer Nähe der Ausbildungsstätte liegt. Eine konsequente Verfolgung von Qualität und Erreichbarkeit ist unerlässlich. Die Schulen und die Lehrkräfte sind für die Digitalisierung fit zu machen. Schwächere Schüler bedürfen einer differenzierten Förderung. Das Verhältnis von Lehrkraft zu Schülern sollte im Sinne einer individuellen und qualitativen Lehre am besten auf 1:15 verbessert werden.

## 21. PARTNERSCHAFT SCHULEN UND UNTERNEHMEN INTENSIVIEREN

Kooperationspartnerschaften zwischen Schulen und Wirtschaft sind eine Win-Win-Situation für beide Seiten. Die regionalen Partnerschaften müssen weiterhin gestärkt werden, um jungen Menschen die Vielfalt der regionalen Unternehmen und die dort vorhandenen beruflichen Perspektiven zu zeigen. Mit den digitalen Innovationsräumen an den zentralen Standorten sind vor allem Jüngere für Ausbildung, Studium und Selbstständigkeit in MV zu begeistern.

## 18. EINE KONSEQUENTE, QUALITÄTSORIENTIERTE BILDUNGSPOLITIK UMSETZEN – EIN LEBEN LANG

## 20. SITUATION IN BERUFSSCHULEN VERBESSERN

Jungen Menschen muss vermittelt werden, dass die regionalen Unternehmen eine Vielzahl an attraktiven Ausbildungsstellen mit Perspektive bieten. Gemeinsame Initiativen von Landesregierung und Wirtschaft sind fortzuführen und an die wechselnden Anforderungen (z. B. den von Jugendlichen genutzten Kanälen) anzupassen. Die IHK-eigene Lehrstellenbörse ergänzt die Marketingaktivitäten und verweist auf konkrete Ausbildungs- und Praktikumsstellen in der Region. Wer heute Auszubildende für die Region gewinnt, sorgt für die erfolgreiche Fachkräftesicherung von morgen. Die jungen Menschen müssen zum einen hier gehalten und zum anderen auch wieder für die Region gewonnen werden, wenn sie ihre Ausbildung außerhalb absolviert haben.

## 22. AZUBI-MARKETING KONSEQUENT WEITERENTWICKELN

## 23. SCHÜLERFIRMEN WIEDER MEHR GEWICHT GEBEN

Bei jungen Menschen ist die Wirtschaftskompetenz vielfach gering ausgeprägt. Praktisches Lernen verbunden mit einer Lern- und Fehlerkultur führt sie an unternehmerisches Denken, nachhaltiges Handeln, den kompetenten Umgang mit neuen Technologien heran und hilft, das Gelernte – z. B. Mathematik – in der Praxis anzuwenden. Schülerfirmen haben sich in der Vergangenheit dafür bewährt. Es war ein Fehler, die intensive Betreuung seitens der Landesverwaltung zu verringern. Die Stärkung und der Ausbau schulischer Unternehmungen muss wieder mehr Gewicht erhalten.

Egal welchen Weg junge Menschen gehen, es dürfen ihnen bei den Übergängen zwischen den verschiedenen Schularten und Bildungseinrichtungen keine Steine in den Weg gelegt werden. Barrieren, die Einzelnen Anreize nehmen könnten, die eigene Bildungsqualifikation zu verbessern, sollten abgebaut werden. Förderprogramme für den nachträglichen Erwerb von Qualifikationen müssen ausgebaut werden. Die Durchlässigkeit des Bildungssystems muss weiter verbessert werden. Es sollte ein Konzept entwickelt werden, das die Kompetenzebenen in Anrechnungsverfahren bei Übergang von Berufsausbildung und Hochschulstudium (sowie umgekehrt) einbezieht. Praxisnahe Verbundstudiengänge und berufsbegleitende Bildungsmaßnahmen im Hochschulbereich mit der Wirtschaft sollten gestärkt werden.

## 24. REIBUNGSLOSE ÜBERGÄNGE SCHAFFEN





# FACHKRÄFTE-INFRASTRUKTUR **AUSBAUEN**

FÜR EINE FORTENTWICKLUNG DER GESAMTEN REGION  
ALS ATTRAKTIVER ARBEITS- UND LEBENSMITTELPUNKT

*„Fachkräfte sind rar. Der demografische Wandel wird spätestens Mitte dieses Jahrzehntes für alle sichtbar sein. Arbeitgeber stehen national wie international im harten Wettbewerb um gutes Personal. Die Politik muss den Unternehmen flexible, pragmatische und individuelle Lösungen ermöglichen. Ihren Fokus sollte sie auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen legen und die Vorzüge des Landes selbstbewusst vermarkten.“*



IHK-Projektgruppe Kommunikation,  
Marjon Hopman-Wolthuis

## 25. RAHMENBEDINGEN FÜR ZEITGEMÄSSES ARBEITEN SCHAFFEN, NICHT NEUE RECHTSANSPRÜCHE

Zeitgemäßes Arbeiten, örtlich und zeitlich ungebunden, kann zur besseren Vereinbarkeit von Job, Familie und Freizeit beitragen. Die Unternehmen und ihre Beschäftigten sind auf eine entsprechende digitale Infrastruktur angewiesen sowie auf einen Rechtsrahmen, der individuelle, praktikable Lösungen zulässt. Zusätzliche Rechtsansprüche bedeuten in erster Linie mehr Bürokratie und weniger Flexibilität.

Die unternehmerische Arbeitswelt fordert mehr Flexibilität – auch vom Arbeitsmarkt. Regulierungen sind grundsätzlich auf ein Minimum zu reduzieren. Beim Thema Arbeitszeiten sollte mit den Bedürfnissen der Unternehmen und Beschäftigten gegangen werden. Besonders in Mecklenburg-Vorpommern mit vielen kundenorientierten Dienstleistungsunternehmen stellt eine wöchentliche statt einer täglichen Höchstarbeitszeit ein sinnvolles Instrument dar.

## 27. ÖFFENTLICHE UNTERSTÜTZUNG ZUR FACHKRÄFTESICHERUNG BEIBEHALTEN UND WEITERENTWICKELN

Der Sicherung und Gewinnung von Fachkräften muss auf verschiedenen Wegen konsequent nachgegangen werden. Marketingkampagnen für das Land, für die Region und die Metropolregion Hamburg sind zu forcieren und laufende Projekte aktiv zu unterstützen. Formate, wie die Pendleraktionstage, die Pendlerpost und die Rückkehrertage, sprechen unterschiedliche Zielgruppen direkt an und sind laufend an die Bedürfnisse anzupassen. Die nationale und internationale Fachkräftenakquise für die Unternehmen ist zu erweitern. Kampagnen, die dem Standort- und Fachkräftemarketing dienen, müssen nachhaltig und dauerhaft finanziert werden. Unterschiedliche Kampagnen verschiedener Einrichtungen des Landes MV sind unter einer Lead-Führerschaft mit einer klaren Ansprache der Zielgruppe in Einklang zu bringen. Die Wirtschaft unterstützt bei allen Vorhaben die öffentliche Hand mit ihrer Kompetenz und Erfahrung.

In Mecklenburg-Vorpommern sind die Ausländerbehörden und staatlichen Anerkennungsstellen aufgefordert, die Unternehmen bei der qualifizierten Einwanderung im Sinne des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes (FEG) zu unterstützen und einheitliche Verfahren sicherzustellen. Eine gelebte Willkommenskultur für neue Fachkräfte und ihre Familien ist ein enormer Standortvorteil im Wettbewerb um die besten Köpfe. Dazu zählt auch, dass Vorurteile der Bevölkerung gegenüber Menschen, die nach Mecklenburg-Vorpommern ziehen, aktiv begegnet wird und Initiativen stattfinden, die diese abbauen.

## 29. WELCOME-CENTER STÄRKEN

Die Arbeit der Welcome-Center in der Region ist zu unterstützen und weiter auszubauen. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil für die Gewinnung von Fachkräften und dem On-Boarding in der Region. Kooperationen zwischen den Centern innerhalb des Landes und in der Metropolregion Hamburg sind zu fördern.

## 26. ARBEITSMARKT FLEXIBEL GESTALTEN

## 28. FACHKRÄFTE WILLKOMMEN HEISSEN



Mecklenburg-Vorpommerns unternehmerische Erfolgsgeschichten müssen auch außerhalb des Landes bekannt gemacht werden. Ein unter den verschiedenen Akteuren abgestimmtes Marketing – regional, überregional sowie international – erhöht die Wirksamkeit der Kampagnen. Mecklenburg-Vorpommern muss als Land zum Leben und zum Arbeiten wie auch zum Studieren national wie auch international bekannter gemacht werden.

## 30. FACHKRÄFTE- UND STANDORTMARKETING ABGESTIMMT AUSBAUEN

## 31. ATTRAKTIVE INFRASTRUKTUR FÜR FACHKRÄFTE ANBIETEN

Vereinbarkeit muss im Alltag funktionieren. Eine bedarfsgerechte Verkehrs- und Digitalinfrastruktur ist genauso unerlässlich, wie ausreichende und zeitlich praktikable Angebote zur ganzjährigen Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen. Nahversorgungs- und Naherholungsmöglichkeiten müssen gut erreichbar und ansprechend sein. Das Land ist zudem aufgefordert, eine qualitativ hochwertige und in der Fläche verfügbare sowie gut erreichbare Gesundheitsversorgung sicherzustellen.

Eine attraktive Verkehrs- und Sozialinfrastruktur ist nicht nur für die hier lebenden Fachkräfte und Pendler relevant, sondern auch ein wichtiger Entscheidungsgrund für potentielle Zuzügler. Die Taktung und Angebote des öffentlichen Nahverkehrs sollten ebenfalls mit den Öffnungszeiten von Betreuungsangeboten (Kinder, Pflege) in Einklang stehen, damit Familien (unabhängig in welcher Konstellation) Privat- und Erwerbsleben bestmöglich verbinden können.

Qualifikationen in Technologie, IT, IT-Sicherheit, Künstliche Intelligenz, Blockchain, Quantencomputing, Data Science, Digitalisierung und Automatisierung, Supply-Chain-Management und Logistik sowie auch Nachhaltigkeit und Ingenieurwesen sind für die Wirtschaft bereits jetzt wichtig. Wer Menschen für diese Themen als Profession begeistern und befähigen will, muss die Grundlagen dafür heute schaffen. Die zunehmend heterogene Studierendenschaft und der sich wandelnde Qualifikationsbedarf der Unternehmen verlangen flexible akademische Formate. Sowohl hybride Bildungsformate – d. h. Mischformen aus akademischer und beruflicher Bildung – sowie zeitliche und örtliche Flexibilität tragen der Heterogenität der Studierenden Rechnung. Attraktive, zukunftsweisende Studienangebote halten junge Menschen verstärkt in der Region und schaffen Wissen vor Ort. Dies bietet nicht nur für Bestandsunternehmen Vorteile, sondern stellt ebenso eine Keimzelle für viele innovative Neugründungen dar.

## 32. STUDIENANGEBOTE AUSWEITEN

## 33. STAATLICHE HOCHSCHUL- STRUKTUREN AUSBAUEN, PRIVATE HOCHSCHULEN STÄRKER NUTZEN

Der entscheidende Faktor für Investitionen im Bereich der Produktion, Forschung und Entwicklung sind verfügbare Fachkräfte. Eine Stärkung des Hochschulstandortes Westmecklenburg, z. B. mit einem Zweitstandort der Hochschule Wismar in Schwerin, trägt dazu bei, zusätzliche Studierende z. B. nach Mecklenburg-Vorpommern zu ziehen sowie wissensbasierte Arbeitsplätze zu schaffen.

Die privaten Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern, besonders in Schwerin, leisten mit zeitgemäßen und bedarfsorientierten Studiengängen einen anzuerkennenden und wichtigen Beitrag für eine vielfältige Bildungslandschaft in unserem Land. Das Leistungspotenzial der privaten Hochschulen sollte, etwa durch eine Berücksichtigung im Landesmarketing, gezielt für die Fachkräftesicherung in Mecklenburg-Vorpommern genutzt werden.

## 34. STÄRKUNG DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION ZUSAMMEN MIT DER WIRTSCHAFT FORCIEREN

Die Gesunderhaltung der Beschäftigten ist ein wesentlicher Baustein der Fachkräftesicherung. Die sektorenübergreifende Gesundheitsversorgung muss vorgebracht werden. Um neue Ideen und Innovationen zu fördern und die Maßnahmen langfristig erfolgreich umzusetzen, ist eine Mitgestaltung der Wirtschaft unabdingbar. Gesundheit sollte als Querschnittsthema, bei vielen Themen berücksichtigt werden: Bei der Innovationsförderung von Unternehmen, der Aus- und Weiterbildung bzw. der Etablierung neuer Ausbildungs- und Studienangebote, dem Ausbau der digitalen Infrastruktur sowie bei der Daseinsvorsorge. Die Ziele, die das Aktionsbündnis für Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern erarbeitet hat, müssen umgesetzt sowie auch in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft beständig evaluiert und weiterentwickelt werden.

Des Weiteren benötigen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) Unterstützung bei der Förderung und Inanspruchnahme von präventiven Maßnahmen. Der Zugang zu den Maßnahmen muss für die Arbeitgeber schnell und unbürokratisch möglich sein. Eine verstärkte Koordinierung und Evaluierung der Angebote mit Blick auf ihre Wirksamkeit (Reduktion der Arbeitsunfähigkeitstage der Beschäftigten in den Unternehmen) sollte angestrebt werden.





# INNOVATIONSVORSPRÜNGE ERZEUGEN

**FÜR TECHNOLOGIEOFFENE FÖRDERMÖGLICHKEITEN, PRAXISTAUGLICHE UND EFFIZIENTE VERFAHREN, EINEN AUSBAU DER BILDUNGS- UND FORSCHUNGS-LANDSCHAFT SOWIE GRENZÜBERSCHREITENDE KOOPERATIONEN**

*„MV als Standort für Gamechanger? Innovative Unternehmen, die eigene Standards setzen und damit die Spielregeln international bestimmen? Warum nicht! Bereits heute gibt es hier viele innovative Ideen und einflussreiche Unternehmen. Doch das genügt nicht. Es braucht eine mit der Wirtschaft definierte, strategische Herangehensweise, um die Potenziale bestmöglich zu heben. Der Bildungs-, Forschungs-, und Wirtschaftsstandort Westmecklenburg muss dringend ausgebaut werden. Das digitale Ökosystem muss weiterentwickelt werden!“*



Vorsitzender des IHK-Ausschusses für Industrie, Energie und maritime Wirtschaft, Jürgen Buck

## 35. WIRTSCHAFTLICHE EVOLUTION AKTIV GESTALTEN

Die Welt ist schnelllebiger geworden. Innovationszyklen werden immer kürzer. Der technologische Wandel erfordert Anpassungen bei den Tätigkeitsprofilen in den Unternehmen wie auch bei allen am Wirtschaftsprozess Beteiligten. Die Beschäftigten müssen sich kontinuierlich auf neue Themen einlassen. Die Unternehmen sind gezwungen, sich mit ihren Organisations- und Produktionsprozessen darauf einzustellen. Dieser stete Wandel beeinflusst unser aller Alltag. Beschäftigte müssen dabei eingebunden und mitgenommen werden. Chancen und Risiken müssen offen dargestellt werden. Die Politik ist gefordert, diese Diskussionen offen und sachorientiert zu moderieren und den technologischen Fortschritt für die Gesellschaft zuzulassen und nutzbar zu machen. Hierfür muss die Politik die Rahmenbedingungen zügig und in Abstimmung mit der Wirtschaft anpassen.

Es braucht Mut, Ehrgeiz und das Quäntchen Glück, um sich erfolgreich selbstständig zu machen, zu wachsen und Arbeitgeber zu werden. Den Grundstein kann man früh mit einem praxisnahen Wirtschaftsunterricht und Schülerfirmen legen. Best-Practice-Beispiele von Gründern und Gründerinnen, die sich erfolgreich selbstständig gemacht haben und über ihren Weg und die Herausforderungen berichten, können zusätzliche Motivation und Hilfe bieten. Darüber hinaus muss den Menschen der Weg erleichtert werden, sich aus der Hochschule auszugründen, die große Verantwortung für ein bestehendes Unternehmen mit Beschäftigten zu übernehmen oder sich beruflich mit einem eigenen Unternehmen neu zu orientieren. Seminare und Kurse rund um das Thema Selbstständigkeit und Unternehmertum sind ein probates Mittel, mehr Gründungen zu initiieren und in der Anfangsphase aktiv zu begleiten.

## 37. THEMEN VON MORGEN HEUTE ANPACKEN – OFFEN UND OHNE POLITISCHE VORGABEN

Künstliche Intelligenz, Blockchain, Quantencomputing, Data Sciences, IT-Sicherheit, Robotik, Big-Data, B2B/B2C-Plattformen und biobasierte Chemikalien und Materialien sind keine Themen der Zukunft, sondern Gegenstand aktueller Forschungen und Entwicklungen. Eine strategische Herangehensweise des Landes ist erforderlich, um die Potenziale für die regionale Wirtschaft bestmöglich zu heben. Darin sollte auch das Potenzial internationaler Kooperationen, besonders im Ostseeraum, betrachtet werden. Es gilt, nicht nur Kompetenzen und Umsetzungspotenziale in Mecklenburg-Vorpommern aufzubauen, bestehende sichtbar zu machen und zu vernetzen, sondern langfristig übergeordnete Trends, die noch stärker an Bedeutung gewinnen werden (z. B. Mikrosatelliten), frühzeitig zu erkennen und zur Spitzengruppe bei Ideen und der Anwendung von Technologie aufzuschließen. Dafür braucht es etwa ausgezeichnete und wirtschaftsnahe Bildungs- und Forschungseinrichtungen, praxisorientierte Transferinstitute, ein dynamisches digitales Ökosystem und steuerliche Forschungs- und Umsetzungsförderungen, die gerade auch für kleine und mittlere Unternehmen branchenunabhängig attraktiv sind. Marktchancen erkennen Unternehmen am besten. Politische Vorgaben, welche Themen zukunftsfähig seien, sollten sich daher auf ein absolutes Minimum beschränken und im Dialog mit der Wirtschaft (z. B. in Form einer Landesentwicklungsstrategie) erarbeitet werden. Es besteht die Chance, die im Aufbau befindlichen digitalen Innovationsräume als landesweite „think tanks“ zu etablieren. Innerhalb dieser Begegnungsorte müssen die Zukunftsthemen dauerhaft erörtert und sich mit den Möglichkeiten ihrer Umsetzung befasst werden. Bestehende Förderprogramme wie die DigiTrans-Richtlinie des Landes müssen zudem erweitert werden, um zum Beispiel auch mehr Förderungen von Geschäftsmodellen im Bereich der Gesundheitsdienstleistungen ermöglichen zu können.

## 36. UNTERNEHMERGEIST FÖRDERN

## 38. KOMPETENZEN FÜR SCHLÜSSELTECHNOLOGIEN IN DER REGION WEITERENTWICKELN

Der Zugang zu Wissen ist entscheidend für den Erfolg der Region. Ohne die notwendigen Kenntnisse und Erfahrungen kann auch die vielversprechendste Technologie nicht erfolgreich angewandt werden. Es gilt zum einen die Fachkenntnisse aufzubauen, sie in der Region zu halten und in die Wirtschaft zu transferieren, als auch den Grundstein für die nächsten großen Trends zu legen, die sich dem anschließen. Dafür müssen Wissen und Fachkenntnisse über alle Altersgruppen hinweg ausgebaut und erhalten werden. Schwerpunktthemen sind Digitalisierung, Automatisierung, IT-Recht und IT-Sicherheit, Datenanalyse, Life Science/Gesundheitswirtschaft und Künstliche Intelligenz. Des Weiteren muss die Akzeptanz für diese Themen erhöht werden, indem der unmittelbare Nutzen für die Gesellschaft aufgezeigt wird. Pandemiebekämpfung und Umweltschutz sind Beispiele für diese Anwendungsfälle, bei denen z. B. mathematische und naturwissenschaftliche Modelle mit Unterstützung von IT bessere Prognosen zu den Auswirkungen liefern können.

Eine enge Kooperation von Wirtschaft, Wissenschaft und Administration (Triple Helix) ist einer der Schlüssel für die erfolgreiche Entwicklung, Umsetzung und Anwendung innovativer Technologien. Erweitert um die Einbindung der Öffentlichkeit und die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit (+) bereitet der Ansatz den Nährboden für langfristige und breit akzeptierte Innovationen. Im Fokus stehen intermediäre Einrichtungen, Technologietransferinstitute sowie Wissenschaft- und Wirtschaftsparks, in denen sich Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie auch administrative Einrichtungen (z. B. Zulassungsbehörden, Förderinstitute) lokal austauschen und zusammenarbeiten. Der räumliche Ausbau solcher wirtschaftsnahen Institute und damit die Stärkung und die Weiterentwicklung des Wissenschaftsstandortes Westmecklenburg sind wichtige Ziele.

## 40. INNOVATIONS- UND BILDUNGSSTANDORT WESTMECKLENBURG WEITERENTWICKELN

Der Hochschul- und Forschungsstandort Westmecklenburg muss noch deutlich breiter aufgestellt werden. Die überregionale oder gar internationale Sichtbarkeit ist nur mangelhaft bis gar nicht gegeben. Die in der Region vorhandenen Institutionen, die eine hohe Leistungsfähigkeit vorweisen, müssen langfristig weiterentwickelt und finanziell besser ausgestattet werden. Die vorhandenen Leistungsträger müssen ausgebaut und um weitere Einrichtungen passend ergänzt werden. Die Landeshauptstadt Schwerin und der Landkreis Ludwigslust-Parchim müssen hier stärker positioniert werden. Die in der Konzeption „Schwerin als Wissenschafts- und Hochschulstandort weiterentwickeln“ skizzierten Handlungsfelder bieten hierfür gute Ansatzpunkte. Insbesondere weiterführende Forschungs- und Entwicklungsinstitute aus den Bereichen Holz, Ernährungswirtschaft, Energiewirtschaft, Mobilität, Logistik sowie Robotik und Automatisierung können nicht ausgeschöpfte Potenziale regionaler Kompetenzen heben und diese als Teil einer übergreifenden Landesstrategie für Mecklenburg-Vorpommern stärker nutzbar machen. Darüber hinaus ist das Wachstumsfeld Gesundheitswirtschaft/Life Science mit aufzugreifen. So kann Westmecklenburg als Teil der Metropolregion Hamburg – logistisch günstig gelegen zwischen den Metropolen Hamburg und Berlin – einen wertvollen Beitrag dazu leisten, die Wertschöpfung und Innovationskraft in Mecklenburg-Vorpommern zu steigern.

## 39. „TRIPLE HELIX +“ FÜR EINE WISSENSCHAFTSBASIERTE WIRTSCHAFT SCHAFFEN

Breitband gehört wie Strom und Trinkwasser als elementare Grundversorgung in alle Gewerbe- und Wohngebiete sowie zu den landwirtschaftlichen Erzeugern und touristischen Destinationen. Die bereits im Ausbau befindlichen Gebiete sind schnellstmöglich an das Glasfasernetz anzuschließen und in Betrieb zu nehmen. Eine Vielzahl der in den letzten Jahren noch nicht förderfähigen Adresspunkte ist mittlerweile förderfähig geworden. Diese Adresspunkte sind schnellstmöglich zu identifizieren und in die Förderkategorie für einen Gigabitanschluss zu integrieren. Auf Gewerbe- und Industriestandorte ist dabei ein besonderer Fokus zu legen. Der für Ende 2022 geplante Wegfall der Aufgreifschwelle sollte vorgezogen werden. Hierfür muss sich das Land gegenüber dem Bund und der EU nachdrücklich einsetzen.

## 41. GLASFASERNETZ SCHNELLSTMÖGLICH AUSBAUEN

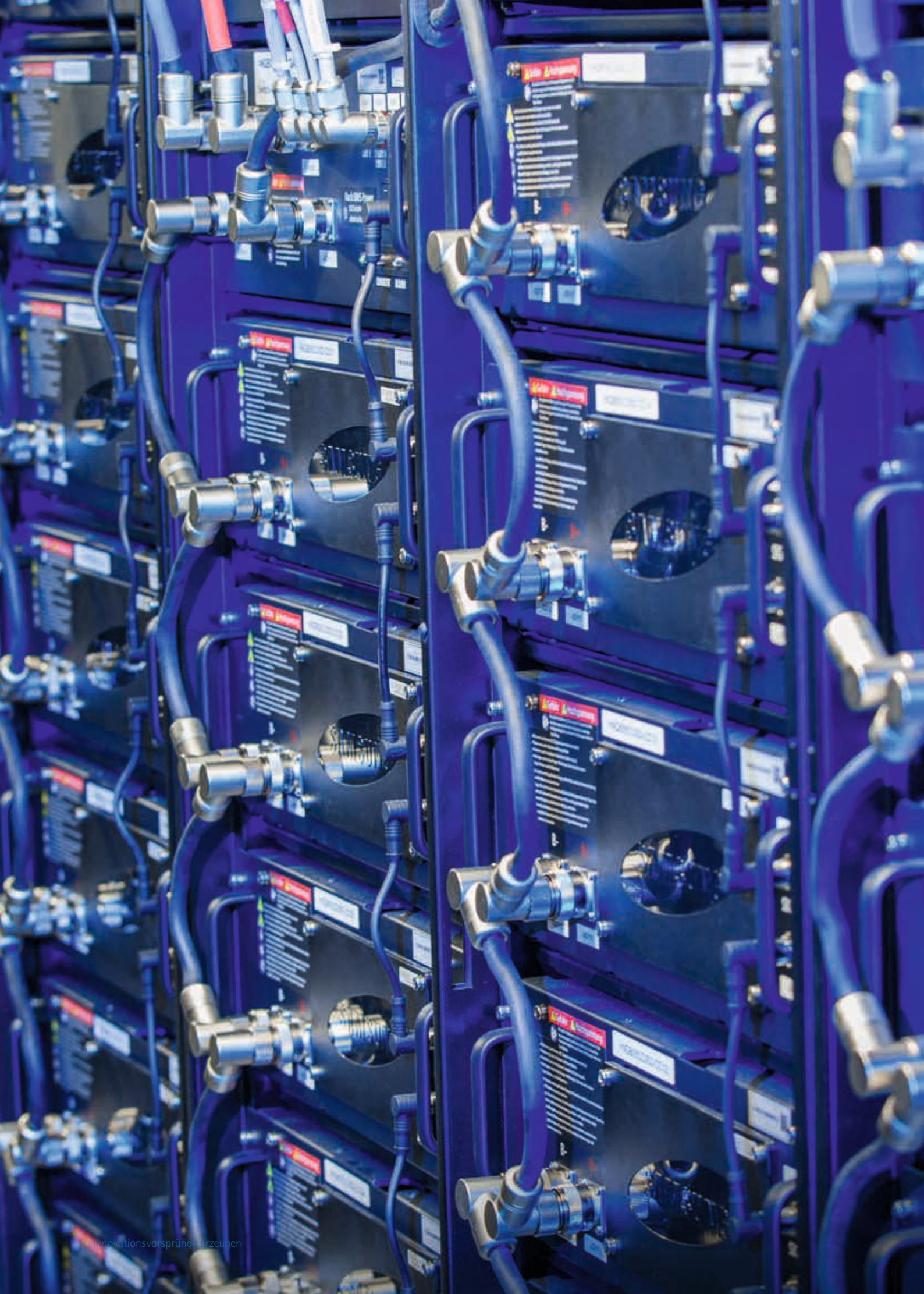
## 42. LÜCKEN IM LTE-NETZ ZÜGIG VOLLSTÄNDIG SCHLIESSEN

Flächendeckend und leistungsfähig muss auch die Mobilfunkinfrastruktur weiter ausgebaut werden. Das wachsende Glasfasernetz bildet dafür die beste Voraussetzung. Lücken im LTE-Netz sind schnellstmöglich zu schließen. Es gilt, einen optimalen Mix zwischen eigenwirtschaftlichem Ausbau der Netzbetreiber und der in Planung befindlichen Landesgesellschaft für den Ausbau von Funkmasten zu finden. Die Zeit bis zur Notifizierung der Landesgesellschaft durch die Europäische Union ist zu nutzen, um alle notwendigen Vorbereitungen für eine schnelle Arbeitsaufnahme zu treffen. Das Land muss frühestmöglich und in engem Austausch mit Kommunen und Netzbetreibern geeignete Standorte für Masten identifizieren und planungsrechtlich sichern. Die ansässige Bevölkerung ist dabei frühzeitig einzubinden, um Konflikte zu minimieren.

Die Mobilfunkgeneration 5G muss zügig ausgerollt werden, um wirtschaftliche Anwendungen innerhalb des digitalen Ökosystems zu ermöglichen. Über die Nutzung geeigneter Frequenzbereiche ist eine flächendeckende Versorgung auch in den ländlichen Räumen sicherzustellen. Bei künftigen Frequenzversteigerungen ist auf die prioritäre Versorgung der ländlichen Räume hinzuwirken, um ein Rosinenpicken der Netzbetreiber zu vermeiden. Das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern muss zu diesem Zweck eine Strategie zum Ausbau des 5G-Netzes entwickeln.

## 43. 5G-AUSBAU NICHT VERPASSEN







# FINANZIERUNG

## ZUKUNFTSWEISEND AUSSTATTEN

### FÜR SOLIDE UND NACHHALTIGE FINANZIERUNGSBEGLEITUNG VON UNTERNEHMEN

*„Kleine und mittlere Unternehmen benötigen einen breiten Zugang zu Finanzierungen. Diese Unternehmen schreiben Erfolgsgeschichten und sind der wichtigste Pfeiler unserer regionalen Wirtschaft. Dabei haben gerade diese KMU speziellen, an die jeweilige Unternehmensphase angepassten Bedarf an individuellen Lösungen. Die in der Region tätigen Kreditinstitute und weitere regionale Anbieter mit guter Expertise, wie die Bürgschaftsbank MV und die mittelständische Beteiligungsgesellschaft, sind in der Lage, diesen Bedarf vollumfänglich zu bedienen. Besondere Herausforderungen für KMU bestehen darin, der überbordenden Regulierung und zunehmenden Bürokratisierung Herr zu werden. Diese „Bremsen“ wirken negativ auf die Entwicklung der regionalen Wirtschaft – hier gilt es beherzt Verbesserungen anzustreben.“*



Vorsitzender des IHK-Haushaltsausschusses,  
IHK-Vizepräsident, Kai Lorenzen

## 44. PRAKTIKABLE, BEDARFSGERECHTE ÖFFENTLICHE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNGSFORMEN AUSBAUEN

Die finanziellen Unterstützungsleistungen für kleine und mittleren Unternehmen wie Bürgschaften, Fonds und Förderprogramme helfen Risiken erfolgreich zu minimieren. Sie sind grundsätzlich beizubehalten. Für ihre Weiterentwicklung müssen die Aspekte Praktikabilität, finanzielle Ausstattung und administrative Verschlan- kung im Vordergrund stehen. Die Notwendigkeit der Schaffung der praktischen Umsetzungsfähigkeit ist mit der Wirtschaft abzustimmen und bei Bedarf anzu- passen. Die Instrumente müssen mit ausreichenden Finanzmitteln ausgestattet werden. Die Vielzahl der Förderprogramme ist branchen- und technologieoffen zu verschlanken. Die Prozesse von der Beantragung bis zur Abrechnung sind ebenfalls effizient, transparent und unkompliziert zu halten. Chancen der Digitalisierung des gesamten Prozessablaufes sind umzusetzen.

Neugegründete Unternehmen, Nachfolgen, Ausgründungen aus bestehenden Un- ternehmen und unternehmerische Weiterentwicklungen mit einem innovativen Anspruch und vielversprechenden Entwicklungschancen benötigen ein attraktives Finanzierungsumfeld. Institutionelle Venture-Capital-Geber sitzen allen voran in Süd- und Westdeutschland sowie im Ausland. Es müssen Strukturen geschaffen werden, in denen Unternehmen und internationale Beteiligungskapitalgeber ver- trauensvoll zusammenkommen können.

## 46. UNTERSTÜTZUNG FÜR NEUGRÜNDUNGEN IN DER FRÜHPHASE GEWÄHRLEISTEN

Neugründungen mangelt es häufig an Finanzierungsmöglichkeiten in der Früh- phase. Der Kapitalbedarf in der Markteintrittsphase steigt bei ungewissen Markt- erfolgen. Die Beteiligungsfonds des Landes können nur einen kleinen Teil der not- wendigen Finanzierungen befriedigen. Besonders Technologieunternehmen haben einen hohen Bedarf, sowohl in Form von stillen als auch offenen Beteiligungen. Die Landesfonds müssen finanziell nachhaltig erweitert werden, dann kann auch zukünftig Risikokapital für innovative Start-ups und Unternehmen in der Seed-, Start-up- und Expansionsphase zur Verfügung gestellt werden. Durch das Ein- gehen von Beteiligungen können Beschränkungen bei der Fremdkapitalaufnahme überwunden und zusätzliches privates Kapital mobilisiert werden.

Das ERP-Sondervermögen und die KfW-Bankengruppe haben zur Stärkung des Venture-Capital-Marktes den Ko-Investmentfonds „coparion“ gegründet und beteiligen sich zusammen mit privaten Leadinvestoren in gleicher Höhe und zu gleichen wirtschaftlichen Konditionen an innovativen Technologieunternehmen. Eine Beteiligung der Leadinvestoren kommt ausschließlich mit privaten Mitteln in Betracht. Diese privaten Mittel könnten von der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft mbH MV aus deren eigenen Mitteln, die nicht mit öffentlichen Mitteln gefördert werden, anteilig bereitgestellt werden.

## 48. NACHFOLGE ERLEICHTERN

Bestehende Landesprogramme sollten fortgeführt und ausgebaut werden.

## 45. ZUGANG ZU PRIVATEN ENTWICKLUNGSFINANZIE- RUNGEN VERBESSERN

## 47. WACHSTUMSFINANZIE- RUNG FÜR GRÜNDER UND JUNGE UNTERNEHMEN FORCIEREN

## 49. KLEINSTUNTERNEHMER UNTERSTÜTZEN

Gründungen und Wachstumsvorhaben, z. B. in Handel, Dienstleistungen oder der Kreativwirtschaft, werden häufig nicht auskömmlich durch Fremdkapitalgeber berücksichtigt. Spezielle Finanzierungsinstrumente sollten sich nach dem Kapitalbedarf von Kleinunternehmen und KMU richten, die für alle Start- und Wachstumsphasen der Unternehmen anwendbar sind. Mit einem nachhaltig ausgestalteten Mikrodarlehensfonds und einer KMU-Darlehensfinanzierung über die landesweit mit der Kreditwirtschaft vernetzte Bürgschaftsbank MV kann eine Finanzierungslücke geschlossen werden.

Des Weiteren sollte die Förderung von Klein- und Kleinunternehmen unterhalb der GRW-Regelungen landesweit greifen. Entsprechend der durch den ELER finanzierten Möglichkeiten sollten Investitionen von Klein- und Kleinunternehmen besonders in den ländlichen Gestaltungsräumen prozentual bezuschusst werden. Revolvierende Risikokapitalbeteiligungsfonds gespeist durch Strukturfondsmittel sind ein probates Mittel, bei fehlenden Sicherheiten und Finanzierungslücken Vorhaben aktiv zu begleiten.





# RESSOURCENSTÄRKE **ENTFALTEN**

**FÜR EINEN KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ MIT DER MECKLENBURGISCHEN WIRTSCHAFT, WELTMARKTFÜHRERSCHAFT IN ERNEUERBAREN ENERGIEN UND EINER LANGFRISTIG DEKARBONISIERTEN WIRTSCHAFTSWEISE**

*„Ökonomie und Ökologie sind keine Gegensätze. In enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft kann das Land mit innovativen und smarten Lösungen unter anderem bei den Themen Erneuerbare Energien, Nutzung von grünem Wasserstoff, Umwelt- und Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft eine wirtschaftliche Vorreiterstellung einnehmen.“*



Vorsitzender des IHK-Arbeitskreises Innovation, Digitalisierung, Kreativwirtschaft, IHK-Vizepräsident, Thomas Murche

## 50. PARTNERSCHAFTLICHE LÖSUNGEN FÜR NACHHALTIGE TECHNOLOGIEN FÖRDERN

Umwelt- und Klimaschutzziele sowie nachhaltige Ressourcennutzung müssen auf Augenhöhe mit der mecklenburgischen Wirtschaft umgesetzt werden. Mit einem partnerschaftlichen „Green Deal MV“ zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sollten praktikable, maßgeschneiderte Maßnahmen definiert werden, die breit akzeptiert und umsetzbar sind. Die anstehende Transformation zu mehr ressourcenschonendem Wirtschaften sollte als Chance für innovative Entwicklungen in den Unternehmen begriffen werden. Dann kann daraus sogar eine internationale Vorreiterstellung entstehen, die langfristig Kosten reduziert und marktwirtschaftlich konkurrenzfähig ist.

Technischer Fortschritt unterstützt beim Wandel hin zu einer ressourceneffizienten und nachhaltigen Wirtschaftsform. Eine aktive Umwelt- und Klimapolitik agiert technologieoffen und ermöglicht die gleichrangige Umsetzung verschiedener unternehmerischer Ansätze - immer mit dem Ziel die Volkswirtschaft ressourceneffizient und marktkonform weiterzuentwickeln.

Mit dem Ausbau gezielter Forschung und Entwicklung in Westmecklenburg können unternehmerische Potenziale gehoben und die regionale Wertschöpfungskette weiter gestärkt werden.

## 52. SMARTE LÖSUNGEN FÜR DIE ENERGIEINFRASTRUKTUR

Eine intelligente Netzsteuerung und technologieoffene Speicherung der im Land erzeugten Erneuerbaren Energien sind zu fördern. Des Weiteren muss die Sektorenintegration ermöglicht werden. Mit Blick auf die zunehmende E-Mobilität und dem verstärkten Einsatz digitaler Lösungen muss das Stromnetz weiter ertüchtigt und ausgebaut werden.

Mit ihren Investitionen in Erneuerbare Energien und Verteilnetze ermöglichen Unternehmen den klimafreundlichen Umbau der Energieversorgung zu großen Teilen. Gleichzeitig garantieren sie die Sicherstellung der Versorgungszuverlässigkeit und Standortattraktivität. Ein nachhaltiger Regulierungsrahmen mit einer angemessenen Eigenkapitalverzinsung für Netzinvestitionen ist dabei entscheidend. Damit wird auch ermöglicht, dass die Netzbetreiber den Aus- und Umbau ihrer Netze nachhaltig finanzieren können. Hier muss die Eigenkapitalverzinsung für die nächsten Regulierungsperioden notwendigerweise angepasst werden.

Der Einsatz von Wasserstoff in der Mobilität und im gewerblichen Bereich ergänzt die Energieinfrastruktur. Hier die Strukturen Erzeugung, Umwandlung, Speicherung sowie Abgabe und Nutzung zu schaffen, kann die Wertschöpfung auf allen Ebenen steigern. Der Mittelpunkt aller Überlegungen muss aber die Versorgungssicherheit sein.

Die Nutzung von Wasserstoff hält für den Norden Deutschlands große Chancen mit dem Potenzial zur Weltmarktführerschaft bereit. Der Grüne Deal der EU-Kommission, die nationale Wasserstoffstrategie des Bundes, die Wasserstoffstrategie der fünf norddeutschen Bundesländer und nicht zuletzt das Konjunktur- und Zukunftspaket des Bundes sehen im grünen Wasserstoff einen zentralen Energieträger – auch zur Erreichung der Klimaziele 2050.

## 51. GEZIELTE FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG AUSBAUEN, TECHNISCHEN FORTSCHRITT ALS WESENTLICHEN BESTANDTEIL EINER AKTIVEN UMWELT- UND KLIMAPOLITIK BEGREIFEN

## 53. FÜHRUNGSROLLE BEIM WASSERSTOFF EINNEHMEN



Die Erzeugung, Leitung, Speicherung, Anwendung sowie potenziell abgeleitete Entwicklungsmöglichkeiten in Dienstleistungen (z. B. Services) und Industrie (z. B. F&E und Anlagenbau) müssen in der Region stattfinden. Pilotprojekte helfen Möglichkeiten für den Einsatz zu veranschaulichen und zu testen. Die Infrastruktur zur Herstellung, Versorgung und Speicherung von Wasserstoff ist zu errichten. Mecklenburg-Vorpommern sollte die Chancen nutzen, den sich abzeichnenden EU-weiten Markthochlauf mit zukunftsorientierten Programmen zu flankieren und damit zur Steigerung der Wertschöpfung in den Regionen des Landes Mecklenburg-Vorpommern aktiv beitragen.

Übergangsweise muss auch der sogenannte blaue Wasserstoff, der auf Basis von Erdgas erzeugt wird, miteinbezogen werden.

## 54. ERNEUERBARE ENERGIEN UND KWK STÄRKEN

Die grundlastfähige Stromerzeugung durch Erneuerbare Energien muss On- und Offshore weiter ausgebaut werden. Die Belange verschiedener Stakeholder, wie dem Tourismus, müssen besonders beim Ausbau in einem angemessenen und praktikablen Ausgleich mit den Vorteilen der nachhaltigen Energieerzeugung gebracht werden. Die rechtlichen Rahmenbedingungen müssen so erstellt werden, dass ein zeitnaher und marktgerechter Ausbau möglich ist. Eine Kombination von Erneuerbaren Energien mit dezentralen Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK) im Dienstleistungs- und Industriebereich ist sinnvoll.

Das Land Mecklenburg-Vorpommern muss eine Vorreiterstellung bei den Erneuerbaren Energien einnehmen.

Die Kostendynamik im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) konnte nicht gestoppt werden. Die Strompreise sind im internationalen Vergleich kaum wettbewerbsfähig. Die Stromsteuer muss gesenkt werden. Zudem gehört die EEG-Umlage beim Eigenstromverbrauch gestrichen. Wettbewerbsfähige Strompreise im Norden sind auch der wichtigste Antrieb für die Etablierung von Elektrolyseuren zur Erzeugung von Wasserstoff.

## 56. FAIRE VERTEILUNG NETZAUSBAUKOSTEN

Regionale Standortnachteile durch den notwendigen Ausbau der regionalen und überregionalen Netze sind nicht zu akzeptieren. Die Kosten müssen auf alle Spannungsebenen im gesamten Bundesgebiet fair aufgeteilt werden.

## 55. WETTBEWERBSFÄHIGE STROMPREISE

Netzwerke, Förderprogramme, Investitionen in Start-ups sowie Vorreiterprojekte sind zu unterstützen, um Innovationen für eine aktive Weiterentwicklung der Wertschöpfungskette zu fördern. Dies umfasst auch die Entwicklung neuer biobasierter Materialien, eine verbesserte Recyclinginfrastruktur und einheitliche Regelungen für die Qualität von Recyclingprodukten. Es müssen Anreize geschaffen werden, damit Recycling zu einem lohnenden und zukunftsfähigen Geschäftsfeld für regionale Unternehmen werden kann. So können Recyclingprozesse in der Region gestärkt werden statt potentiell wertvolle Rohstoffe zu exportieren. Einen Markt für hochwertige sekundäre Rohstoffe mit europaweit vergleichbaren Qualitätsstandards zu schaffen, wäre zusätzlich ein richtiger Lösungsansatz. Eine Vorbildfunktion kann hier die Öffentliche Hand z. B. bei öffentlichen Bauvorhaben und Infrastrukturbauten einnehmen.

## 58. UMGANG MIT WASSER ALS WERTVOLLE RESSOURCE STÄRKEN

Die Ressource Wasser ist von existenzieller Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft. Ausgedehnte Trockenperioden, die z. B. der Landwirtschaft zusetzen oder regionale Starkregenereignisse, die z. B. Ladenlokale unter Wasser setzen, sind nur beispielhafte, sichtbare Auswirkungen für langfristige Herausforderungen den Klima- und Umweltschutz betreffend. Ein schonender Umgang mit der Ressource Wasser im Sinne der Nachhaltigkeit ist dauerhaft anzustreben.

Ein dezentrales Wassermanagement kann dabei ein Lösungsbaustein für städtische und ländliche Räume sein. So kann z. B. überschüssiges Regenwasser lokal gespeichert und bei Bedarf abgegeben werden. Mit ausreichenden Kapazitäten könnten so lokale Überbelastungen von Entsorgungsleitungen vermieden werden. Maßnahmen wie sie z. B. die Stadt Schwerin im Stadtgebiet umsetzt, sollten auf die Fläche ausdehnt werden.

## 57. RESSOURCENEFFIZIENZ UND KREISLAUFWIRTSCHAFT: AKZEPTANZ FÜR SEKUNDÄRROHSTOFFE ERHÖHEN, ÖFFENTLICHE HAND MIT VORBILDFUNKTION





# MOBILITÄT WEITERENTWICKELN

FÜR LEISTUNGSFÄHIGE VERKEHRSNETZE, INNOVATIVE MOBILITÄTSKONZEPTE  
UND KUNDENORIENTIERTE MOBILITÄTSANGEBOTE

*„Die Unternehmen brauchen leistungsfähige Verkehrs- und Datennetze. Ihre Kunden, Gäste und Beschäftigten erwarten darüber hinaus attraktive Mobilitätsangebote, die möglichst kundenfreundlich und ressourcenschonend gestaltet werden sollen. Für die Wettbewerbsfähigkeit des Logistikstandorts Mecklenburg-Vorpommern ist es wichtig, gezielt Anreize für mehr Innovationen sowie eine intelligente Verknüpfung von Verkehrsträgern zu setzen. Zudem muss unnötige Bürokratie abgebaut werden.“*



Vorsitzender des IHK-Ausschusses für Verkehr,  
Logistik und Infrastruktur, Volker Rumstich

## 59. LEISTUNGSFÄHIGE VERKEHRSNETZE STRATEGISCH WEITERENTWICKELN

Eine bedarfsgerechte und leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ist eine elementare Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der Region. Die überregionale Anbindung an internationale Flughäfen, das Bundesfernstraßennetz, Häfen sowie den Schienenfernverkehr sind dabei ebenso wichtig wie ein leistungsfähiges nachgelagertes Netz auf Schiene, Straße und Wasserstraße, inklusive der touristischen Infrastruktur mit gut erschlossenen Rad-, Wander- und touristischen Wasserwegen. Insgesamt bedarf es eines strategischen Ansatzes für die Weiterentwicklung der Infrastruktur. Der integrierte Verkehrsplan des Landes bildet hier eine erste Grundlage, die jedoch weiterentwickelt und vor allem umgesetzt werden muss. Die automatisierte und vernetzte multimodale Mobilität muss gefördert und realisiert werden. Dazu gehören z. B. die Themen Lang-LKW, E-Mobilität & Ladeinfrastruktur, Wasserstoff, autonomes Fahren, intelligente Verkehrssteuerung (Straße, Schiene, Wasserstraßen), Radwegeinfrastruktur und Abstellanlagen. Der intelligenten Verknüpfung aller Verkehrsträger kommt eine entscheidende Rolle für eine optimierte Verkehrsführung zu. Daher müssen alle Verkehrsträger vorurteilsfrei und technologieoffen unter Beachtung ihrer verkehrswirtschaftlichen Funktion bedarfsgerecht gefördert werden.

Planungs- und Genehmigungsverfahren für Infrastrukturprojekte müssen rechtsicher und zügig durchgeführt werden. Öffentlichkeit und relevante Interessensgruppen wie die Wirtschaft müssen frühzeitig eingebunden werden, um die jeweilige Expertise miteinfließen zu lassen und eine breite Akzeptanz zu schaffen. Nach Abschluss der Verfahren müssen die Projekte zeitnah umgesetzt werden.

## 61. VERKEHRSGEBUNDENE VERWENDUNG DER REGIONALISIERUNGSMITTEL

Die zur Verfügung stehenden Regionalisierungsmittel sind gezielt für die Absicherung einer umfassenden Mobilität durch Schaffung von attraktiven Verkehrsangeboten zu verwenden. Das betrifft den gesamten Sektor des öffentlichen Personenverkehrs.

Innovationen und neue Technologien fördern und verstärken den Wettbewerb. Die Unternehmen wissen am besten und schnellsten, welche Dienstleistungen und Güter nachgefragt und damit marktfähig sein können. Staatliche Regulierungen und Unterstützungen müssen dies, z. B. bei innovativen Mobilitätskonzepten, berücksichtigen.

Batteriebetriebenen Fahrzeugen, Fahrzeugen mit Wasserstoff als Kraftstoff sowie weiteren alternativen Antrieben und synthetischen Kraftstoffen sind dieselben Chancen für ihren Marktzugang einzuräumen.

Die ordnungspolitischen, rechtlichen und technischen Grundlagen für autonome Mobilität auf Straße und Schiene sind zu gewährleisten. Die Forschung muss in der Region intensiviert werden. Modelprojekte können die reale Umsetzung und den Nutzen beispielhaft darstellen und Kompetenzen vor Ort generieren. Das Land sollte hier aktiv Flächen zur Erprobung von Innovationen im Mobilitätsbereich anbieten.

## 60. VERWALTUNGSVERFAHREN VERBESSERN

## 62. INNOVATIONEN UND TECHNOLOGIEN GLEICHE CHANCEN EINRÄUMEN

Das Thema Luftmobilität darf nicht unterschätzt und nur den großen Ballungszentren überlassen werden. Besonders im Norden gibt es bereits eine hohe Fachkompetenz im Bereich Aviation. Die Luftmobilität für Personen und Güter bietet Chancen, langfristig größere Distanzen kostengünstig und schnell zu überbrücken. Eine Möglichkeit auch für die ländlichen Gestaltungsräume. Zur Luftmobilität gehören etwa Drohnen als auch Lufttaxi.

### 63. DIGITALISIERUNG ALS CHANCE NUTZEN

Smarte Verkehrssteuerung und -vernetzung hilft einen optimaleren und damit auch ressourcenschonenden Verkehrsfluss herzustellen. Des Weiteren wird die Sicherheit für die Verkehrsteilnehmer erhöht. Die Erhebung und Verarbeitung von Verkehrsdaten muss ausgeweitet werden. Wie auch in anderen Bereichen sollten diese anonymisiert sowohl der Forschung als auch Unternehmen für die Entwicklung neuer Geschäftskonzepte zur Verfügung gestellt werden.

Mobilitätsplattformen sind eine digitale Schnittstelle zwischen verschiedenen Verkehrsträgern. Sie bieten Echtzeitinformationen zum Betrieb und Verfügbarkeit verschiedener Verkehrsträger. Sie leisten somit einen wesentlichen Beitrag für eine effiziente Mobilität und helfen Umweltbelastungen zu reduzieren.

Westmecklenburg ist ein zusammenhängender Wirtschafts- und Lebensraum. Die Errichtung eines Tarifverbundes Westmecklenburg mit Anschlussstarifen zu angrenzenden Verkehrsverbänden ist für die Schaffung und Optimierung attraktiver Angebote unverzichtbar. Die Attraktivität des ÖPNV sowie des SPNV sollte durch Angebotsverbesserungen (Kapazitätserhöhungen, Taktverdichtungen) auch in der Fläche weiter gesteigert werden. Die Vertriebssysteme der Tarifverbände müssen mittelfristig übergreifend digitalisiert und vereinheitlicht werden, sodass der ÖPNV für die Kundinnen und Kunden intuitiv und ohne vertieftes Studium von Tarif- und Beförderungsbedingungen nutzbar wird. Digitale Vertriebssysteme ermöglichen stark vereinfachte und individualisierte Angebotsformen für alle Kunden. Zugleich können unterschiedliche Tarifstrukturen berücksichtigt werden, ohne die Kunden zu zwingen, alle Berechnungsregeln selbst zu studieren.

Die Fahrplangestaltung innerhalb der Region und zur Verknüpfung mit den angrenzenden Verkehrsverbänden muss auf der Grundlage eines integralen Taktfahrplanes erfolgen. Dafür ist die notwendige Infrastruktur, z. B. von multimodalen Knotenpunkten, entsprechend anzupassen bzw. auszubauen.

Die Angebote des ÖPNV und des SPNV müssen zudem stärker alle Kundengruppen berücksichtigen. In Ferienzeiten werden z. B. die Verbindungen eingeschränkt. Berufsschulen, wie in Teilen Fachgymnasien, sind jedoch weiterhin im Lehrbetrieb und müssen ebenfalls wie Betreuungs- und Freizeiteinrichtungen erreichbar bleiben. Zudem müssen in den Ferienzeiten auch attraktive Mobilitätsangebote auf den touristisch stark frequentierten Nahverkehrsstrecken gewährleistet sein. Viele Besucher reisen bewusst mit öffentlichen Verkehrsmitteln an und erwarten einen gut ausgebauten Nahverkehr in der Region.

### 64. ÖPNV OPTIMIEREN, TARIFVERBUND WESTMECKLENBURG UMSETZEN

## 65. ANSCHLUSS AN BENACHBARTE VERKEHRSVERBÜNDE SCHAFFEN

Mittelfristig muss eine enge Verzahnung mit den Tarifen und Taktungen geschaffen sowie auch vertrieblich integriert werden; besonders mit dem Hamburger Verkehrsverbund (HVV), aber auch mit anderen Verkehrsverbänden, wie dem NAH Schleswig-Holstein, innerhalb der Metropolregion Hamburg. Dabei geht es für die Wirtschaft und ihre Beschäftigten nicht nur darum die Kernstadt Hamburg besser zu erreichen, sondern auch um Direkt- und Tangentialverbindungen innerhalb der Wirtschaftsregion, z. B. von Wismar über Dassow nach Lübeck oder von Ludwigslust nach Lüneburg.

Die wichtigen Vorhaben beim Thema Autobahn sind in Westmecklenburg erfolgreich abgeschlossen. Ein durchgängiger Verkehr ist jedoch noch kaum möglich, da sich die Projekte in den benachbarten Bundesländern in unterschiedlichen Planungs- und Bauphasen befinden. Besondere Bedeutung kommt hierbei den Projekten der sogenannten „Ahrensburger Liste“ zu. Es muss im Interesses des Landes liegen, mit Nachdruck auf deren schnelle Vollendung hinzuwirken. Dazu gehört besonders der Lückschluss der A14, die Weiterführung der A20 bis zur A28 bei Westerstede sowie die Hinterlandanbindung (auch Schiene) im Zuge der festen Fehmarnbeltquerung. Hamburg darf als zentraler Verkehrsknoten in Norddeutschland nicht zum Nadelöhr werden, das den Güter- und Personenverkehr verlangsamt.

## 66. AUF FERTIGSTELLUNG LÄNDERÜBERGREIFENDER PROJEKTE HINWIRKEN





## 67. ERREICHBARKEIT DER ZENTREN SICHERN

Für Handel, Gastgewerbe, Dienstleistungsbetriebe und Freizeiteinrichtungen müssen die städtischen Quartiere bzw. Zentren erreichbar sein. Ein intelligentes Mobilitätsmanagement ist zu entwickeln, das sowohl den motorisierten als auch den nicht-motorisierten Individualverkehr, den öffentlichen Personennahverkehr sowie die gewerblichen Verkehre (z. B. Lieferverkehr) in Einklang bringt und zukunftsfähig aufstellt. Das Mobilitätsmanagement muss sich an den Bedürfnissen von Gewerbetreibenden, Arbeitskräften, Kunden, Gästen und Anwohnern orientieren.

Privatwirtschaftliche und kommunale Fuhrparks (besonders Fahrzeuge wie LKWs und Busse aber z. B. auch Fahrgastschiffahrt und Züge) sollten bei der Modernisierung ihrer Flotten mit finanziellen Anreizen zu Investitionen unterstützt werden. Schwerpunkte sind Neuanschaffungen und Umrüstungen zu Wasserstoff- und Elektro-Antrieben, synthetische Kraftstoffe sowie Hybridfahrzeuge. Hierbei handelt es sich häufig um Fahrzeuge aus dem Schwerlastbereich, bei denen der Hebel für reduzierte Umweltbelastungen höher ist als bei PKW. Zudem würde eine kritische Masse für den Ausbau neuer Ladeinfrastruktur geschaffen.

Ebenfalls sollte das Land bei den Ausschreibungen für den Schienenpersonennahverkehr (SPNV) auf den Einsatz neuester Technologie (z. B. Wasserstoffzüge) drängen.

## 68. MODERNISIERUNG VON FUHRPARKS MIT FINANZIELLEN INVESTITIONSANREIZEN UNTERSTÜTZEN





# KOOPERATIONEN **LEBEN**

FÜR ÜBERREGIONALE PARTNERSCHAFTEN,  
DIE ENGAGIERT BEGLEITET WERDEN

*„Teamwork gehört in der Wirtschaft zum Tagesgeschäft. Gleiches sollte für Politik und Verwaltung gelten. Die norddeutsche Zusammenarbeit muss weiter intensiviert werden. Ungenutzte Potenziale, die der Wirtschaft in MV einen konkreten Nutzen bringen könnten, liegen zum Beispiel in der Bildung, im Technologietransfer, in einer strategischen Clusterentwicklung, in einer intelligenten Verkehrssteuerung, im internationalen Investoren- und Fachkräftemarketing und bei der Entwicklung einer ganzheitlich gedachten Wasserstoffregion.“*



Vorsitzende des IHK-Ausschusses für Gesundheitswirtschaft,  
IHK-Vizepräsidentin, Dr. Heike Thierfeld

## 69. IN GROSSEN VERFLECHTUNGS- UND WIRTSCHAFTSRÄUMEN DENKEN

Die OECD hat der Metropolregion Hamburg und damit allen ihren Akteuren konkrete Empfehlungen zur Steigerung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit auf den Weg gegeben. Diese auf die Zukunft ausgerichteten Empfehlungen und die daraus abgeleiteten konkreten Projekte dürfen nicht versanden, sondern müssen zügig in die Umsetzung gebracht werden. Der Grundgedanke einer aktiven Zusammenarbeit über die territorialen Grenzen hinweg muss im Vordergrund stehen. Die Landesregierung und -verwaltung sind aufgefordert, sich in diesen Umsetzungsprozessen aktiv und langfristig zu engagieren. Zeit und Ressourcen, die in überregionale Kooperationen wie die Metropolregion Hamburg investiert werden, sind Investitionen in die Zukunft, generieren einen Rückfluss und vergrößern langfristig die zur Verfügung stehenden Mittel.

Kooperationsräume und die Zusammenarbeit zwischen ihnen – wie der Regiopole-region Rostock, der Metropolregion Greater Copenhagen sowie mit der Metropolregion Stettin und der Hauptstadtregion Berlin – sind zu stärken.

Die norddeutschen Bundesländer haben in ihrer Wirtschaftsstruktur viele Gemeinsamkeiten. Maritime Wirtschaft, Logistik, Ernährungswirtschaft, Life Science und Gesundheitswirtschaft, Tourismus sowie Luft- und Raumfahrt sind hier prägend. Die Kooperation muss weiter gestärkt, gemeinsame Leitlinien verfolgt und gemeinsame Projekte vorangebracht werden. Mit der Norddeutschen Wasserstoff-Strategie ist ein guter Grundstein gelegt worden. Doch auch die weiteren großen Themen, die morgen in die Anwendung gehen sollen, müssen heute schon in Norddeutschland begründet sein. Dazu gehören z. B. die länderübergreifende Kooperation von Bildungs- und Forschungseinrichtungen im Verbund mit der Wirtschaft zu den Themen Digitalisierung, Automatisierung und Innovationsförderung.

## 71. GEMEINSAM INNOVATIONEN FÖRDERN

Zum Ausbau der internationalen Wettbewerbsfähigkeit muss die Schlagkraft bei Forschung, Entwicklung und Umsetzung von komplexen Innovationen deutlich erhöht werden. Wie es die renommierte OECD vorschlägt, ist eine gemeinsame Innovationsagentur im Norden die Grundlage für weltweit erfolgreiche Projekte. Sie muss mit umfangreichen Ressourcen und Kompetenzen ausgestattet sein. Auf Basis abgestimmter regionaler Innovationsstrategien können gemeinsam zukunftsorientierte Wachstums- und Beschäftigungspotenziale im Norden realisiert werden. Häufig setzen große und erfolgreiche „first mover“ die internationalen Standards für ganze Branchen.

In der Clusterpolitik bleiben Synergien ungenutzt. Cluster unterstützen regionale Wertschöpfungsketten und erhöhen die Sichtbarkeit vorhandener Kompetenzen. In einer arbeitsteiligen und vernetzten Welt werden innovative Wertschöpfungspotenziale jedoch in übergreifenden Strukturen besonders gefördert. Um die regionale Wertschöpfung weiter auszubauen und nachhaltig fit für die Zukunft zu machen, sind länderübergreifende Strategien daher unabdingbar.

Des Weiteren ist eine Verknüpfung zwischen den Clustern (cross clustering) erfolgsversprechend. Besonders mit der Einbeziehung der Kreativ- und Digitalwirtschaft lassen sich neue Prozesse und Entwicklungen in etablierten Wirtschaftszweigen anstoßen und umsetzen.

## 70. NORDDEUTSCHE KOOPERATION WEITER AUSBAUEN

## 72. CLUSTER ÜBERREGIONAL STÄRKEN

## 73. KOOPERATIONEN DER BALTIC REGION AUSBAUEN

Die Ostsee verbindet Wirtschafts- und Kulturräume. Die Kooperationen mit den Ostseeanrainern bei Wirtschaft und Wissenschaft müssen weiter ausgebaut und intensiviert werden. Dazu gehört beispielsweise das Zusammenwachsen der Fehmarnbelt-Region. Die erfolgreiche Umsetzung der festen Fehmarnbeltquerung sowie die Schaffung der notwendigen Hinterlandanbindung bilden die infrastrukturelle Grundlage für weitreichende Partnerschaften (z. B. in Rahmen des Fehmarnbelt Business Council, FBBC). Die Aufnahme Mecklenburg-Vorpommern in das STRING-Netzwerk ist seitens der Landesregierung anzustreben. Ebenso ist die Kooperation mit dem Haus der Wirtschaft (HdW) in Stettin weiterhin aufrecht zu erhalten.

Die Vergleichbarkeit von Bildungsabschlüssen der allgemeinbildenden Schulen muss sich deutschlandweit verbessern. Die begonnenen Abstimmungen zwischen einzelnen Bundesländern bei einzelnen Fächern kann nur ein erster Schritt sein. Es geht nicht darum, die föderalen Strukturen in Frage zu stellen. Es muss im Interesse der Länder liegen, dass alle Schülerinnen und Schüler einen hochqualitativen Schulabschluss erreichen und anschließend erfolgreich eine Ausbildung bzw. ein Studium angehen.

## 75. INTEGRIERTE, INNOVATIVE WERTSCHÖPFUNGSKETTEN ENTWICKELN

Die strategische Weiterentwicklung der regionalen Wertschöpfungsketten erhöht langfristig die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsraumes. Ergänzende vor- und nachgelagerte sowie davon abgeleitete Wirtschaftsaktivitäten sollten besonders angezogen werden. Das stärkt die bereits verankerten Unternehmen vor Ort und liefert weitere Wachstums- und Innovationsimpulse.

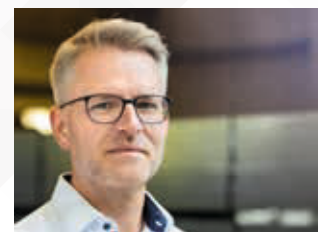
## 74. VERGLEICHBARE BILDUNGSABSCHLÜSSE UMSETZEN



# INTERNATIONAL FAIR HANDELN

## FÜR FAIRE REGELN, FÜR EINEN FREIEN HANDEL UND EINE BESSERE UNTERSTÜTZUNG VON KMU

*„Freier Handel zu fairen Bedingungen für alle Beteiligten sichert unseren Wohlstand. Egozentrischen Weltanschauungen muss der Gegenentwurf eines kooperativen, ausgewogenen Handels auf Augenhöhe entgegengehalten werden. Messeauftritte, Delegations- und Unternehmerreisen sowie Wirtschaftstage sind auch weiterhin für den erfolgreichen Austausch elementar. Darüber hinaus fördern sie den notwendigen Dialog der Wirtschaft untereinander und den mit der Politik im Besonderen. Nur der Transfer von Informationen und Ansichten im Dialog fördern das gegenseitige Verständnis. Mit den europäischen Partnern muss der EU-Binnenmarkt erhalten und entwickelt werden.“*



Projektgruppe Fachkräfte,  
IHK-Vizepräsident, Ronny Freitag

## 76. ERSCHLIESSUNG UND PFLEGE DER INTERNATIONALEN MÄRKTE BEGLEITEN

Der Dialog mit den wirtschaftlichen und politischen Partnern muss fortgeführt werden. Neue Märkte sollten für beide Seiten geöffnet und bestehende Zugänge gesichert sowie ausgebaut werden. Eine breite Kommunikation für die Vorteile eines ausgewogenen, freien sowie nachhaltigen Handels und gegen Protektionismus ist notwendig. Messeauftritte, Delegations- und Unternehmerreisen sowie Wirtschaftstage, auf denen Kontakte zu Wirtschaft und Verwaltung geknüpft und bestehende gepflegt werden können, sichern langfristig einen erfolgreichen Austausch. Die Markterschließungs- und Marktbearbeitungsinstrumente müssen bedarfsbezogen finanziell durch Förderinstrumente bzw. durch politische Flankierung begleitet werden. Bestehende Förderrichtlinien sollten den Möglichkeiten digitaler Formate Rechnung tragen und entsprechend erweitert werden.

Eine aktive Akquise und Begleitung von ausländischen Wirtschaftsdelegationen, die Kontaktpflege sowie die Mitarbeit in internationalen Projekten müssen von der gesamten Landesregierung offensiv bearbeitet werden. Dies kann durch Repräsentanzen in relevanten Zielmärkten, durch Einsetzung von Wirtschaftsbotschaftern in den Partnerländern oder mit bilateral durchgeführten Veranstaltungen und Projekten erfolgen. Grundsätzlich sollten diese Aktivitäten unter Einbeziehung der Wirtschaft, der Wirtschaftskammern und der Wirtschaftsverbände initiiert und durchgeführt werden. Mit dem weltweiten Netzwerk der Auslandshandelskammer (AHK) kann die IHK-Organisation bei Markteintritten mit Kompetenzen vor Ort unterstützen und Kontakte herstellen. Die Digitalisierung bietet Chancen für eine erste Kontaktaufnahme und bei der Pflege bestehender Kontakte, z. B. durch virtuelle Unternehmerreisen und Messeauftritte.

Unterschiedliche Reise- und Visabestimmungen der internationalen Gemeinschaft während der COVID-19-Pandemie sowie strenge Quarantänevorschriften haben dazu geführt, dass persönliche Kontakte in den Märkten und mit Partnern kaum stattfanden. Besonders betroffen sind davon kleine und mittlere Unternehmen, die sehr häufig keine Dependence im Ausland unterhalten können. In der Folge haben sich Geschäfte verlagert. Für die kleinen und mittleren Unternehmen besteht somit ein großer Nachholbedarf bei Geschäftsreisen, um den persönlichen Kontakt der bilateralen Beziehungen zu pflegen, zurückzugewinnen und neue Kunden und Aufträge zu akquirieren. Zum einen müssen Reise- und Visabestimmungen für beide Seiten gleich gelten. Zum anderen sollten Land und Bund ihre Aktivitäten zur Stärkung des Außenhandels nach der COVID-19-Pandemie wieder deutlich forcieren und auf Basis dieser Erfahrungen neu ausrichten: hinsichtlich einem stärkeren Aufbau digitaler Präsenzen, aber auch dem Ausbau der Partnerschaften vor Ort.

## 78. POLITISCHE FLANKIERUNG DORT, WO ES NÖTIG IST

Im Mittelpunkt des internationalen Handels steht der Austausch zwischen den Unternehmen und den Märkten. Politik kann dies flankieren und sollte es auch dort unternehmen, wo es das vorherrschende politische System erfordert. Dies kann dazu beitragen, frühzeitig in neuen Märkten Fuß zu fassen und die Rahmenbedingungen für einen fairen Handel zu erläutern. Die europäische Wertgemeinschaft ist dabei nicht nur zu bewahren, sondern selbstbewusst nach außen zu präsentieren.

Delegationsreisen des Landes müssen des Weiteren allen interessierten Unternehmen aus MV gleichermaßen zugänglich sein.

## 77. ZUGANG ZU INTERNATIONALEN MÄRKTEN WIEDERHERSTELLEN UND VERSTÄRKEN



## 79. FLANKIERENDE FÖRDERUNGEN ERMÖGLICHEN

Kleine und mittlere Unternehmen sind die Hauptadressaten für flankierende Unterstützungen bei Außenhandelsaktivitäten. Die Antragsverfahren müssen leicht zugänglich und verständlich sein. Der bürokratische Aufwand für die Antragsstellung – einschließlich der Beachtung des KMU-Schwellenwertes – sollte reduziert werden, um die Attraktivität der Förderprogramme für KMU zu steigern. Die Fördermaßnahmen können zudem besser auf neu gegründete Unternehmen und Dienstleistungsunternehmen ausgerichtet werden, z. B. mit gezielten Coaching- und Weiterbildungsangeboten. Zudem sollten diese an neue Entwicklungen angepasst werden und bspw. digitale Formate berücksichtigen.





# VERWALTUNG ZUKUNFTSFÄHIG ORGANISIEREN

**FÜR EINE LEISTUNGSFÄHIGE, BEDARFSGERECHTE UND EFFIZIENTE VERWALTUNG,  
DIE DIGITAL BREIT AUFGESTELLT IST UND EFFEKTIVE PROGRAMME  
UND FÖRDERUNGEN DURCHFÜHRT**

*„Für uns Unternehmerinnen und Unternehmer bedeutet jeder bürokratische Aufwand weniger Zeit für unser Kerngeschäft und unserer Beschäftigten. Bei vielen Themen braucht man zusätzliche Hilfe von außen. Geld, das an anderer Stelle für zukunftsorientierte Investitionen fehlt. Der Politik muss klar sein, dass diese Belastungen für kleinere und mittlere Unternehmen an die Substanz gehen. Wir brauchen mehr Entlastungen und Vereinfachungen, zum Beispiel durch zielgerichtete, praxisgeprüfte und effiziente Regelungen.“*



Vorsitzende des IHK-Tourismusausschusses,  
Jana Maiwirth

## 80. BÜROKRATIE KONSEQUENT ABBAUEN

Die zeitlichen und finanziellen Ressourcen der Unternehmen werden weiterhin durch zu viel Bürokratie aufgezehrt. Dabei sind kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) von der Regelungs- und Kontrolldichte besonders stark betroffen. Zahlreiche Beleg-, Dokumentations-, und Berichtspflichten, Meldepflichten, Antrags-, Widerspruchs- und Abrechnungsverfahren führen zu hohen Bürokratiebelastungen. Für immer mehr Aufgaben und Auflagen müssen die Unternehmen zu dem „Beauftragte“ abstellen. Das entzieht Personalressourcen, reduziert Flexibilität, verhindert Agilität und erfordert zunehmend Berater für ein externes Rechtsmanagement mit entsprechend hohen Kosten und unnötig langen Bearbeitungszeiten. Bei der Prüfung bestehender und bei der Einführung neuer Regelungen muss in der Summe eine spürbare Entlastung der bürokratischen Aufwendungen bei den Unternehmen ankommen.

Zu viel Bürokratie lähmt die Wirtschaft. Der Umfang und die Komplexität von landeseigenen Förderprogrammen müssen reduziert werden. Transparentere und praxisnahe Regelungen erleichtern den Zugang zu Förderungen, besonders für kleinere und mittlere Unternehmen. So kann der Mittelabfluss verbessert werden, damit die Förderungen dort ankommen, wofür sie gedacht sind.

## 82. DIGITALE VERWALTUNG MIT MEDIENBRUCHFREIEN PROZESSEN AUSBAUEN

Viele Prozesse lassen sich für alle Beteiligten vereinfachen, wenn die Digitalisierung auch hier konsequent sowie rechtlich und technisch sicher umgesetzt wird. Dabei darf es nicht zu einem Stückwerk kommen, sondern zu einer einheitlichen, transparenten und aus jeweiliger Nutzerperspektive (z. B. Unternehmer, Eltern, etc.) intuitiven Lösung. Digitale Lösungen können bei einem einheitlichen Ansatz das Personal entlasten und gesamte Verwaltungsprozesse effektiver und effizienter gestalten. Mit dem MV-Serviceportal als Online-Plattform ist ein Anfang gemacht. Diese Plattform muss ausgebaut und medienbruchfrei gestaltet sein. Neben der reinen Antragsstellung sollte der Weg dahingehen, den Bearbeitungsstatus einsehen zu können und ggf. mit den zugehörigen Ansprechpartnern in Kontakt zu treten. Redundanzen, wie zu digitalen Prozessen parallele postalische Verfahren, sind abzuschaffen. Das Onlinezugangsgesetz (OZG) ist in diesem Sinne, konsequent und ganzheitlich gedacht, umzusetzen. Akzeptanz und Nutzung sind die Maßstäbe für die fortlaufende Verbesserung der Angebote.

Planungs- und Genehmigungsverfahren, Beantragungs- und Bearbeitungsprozesse sowie Vergabeverfahren müssen verlässlich, rechtssicher und zügig in vorgegebenen Zeitrahmen in allen Verwaltungsebenen erfolgen. Vorhaben von überregionaler Bedeutung müssen nach Abschluss des Planungsverfahrens zügig und ohne Aufschub realisiert werden. Antragstellende Unternehmen müssen bei den Verfahren kompetent beraten und begleitet werden.

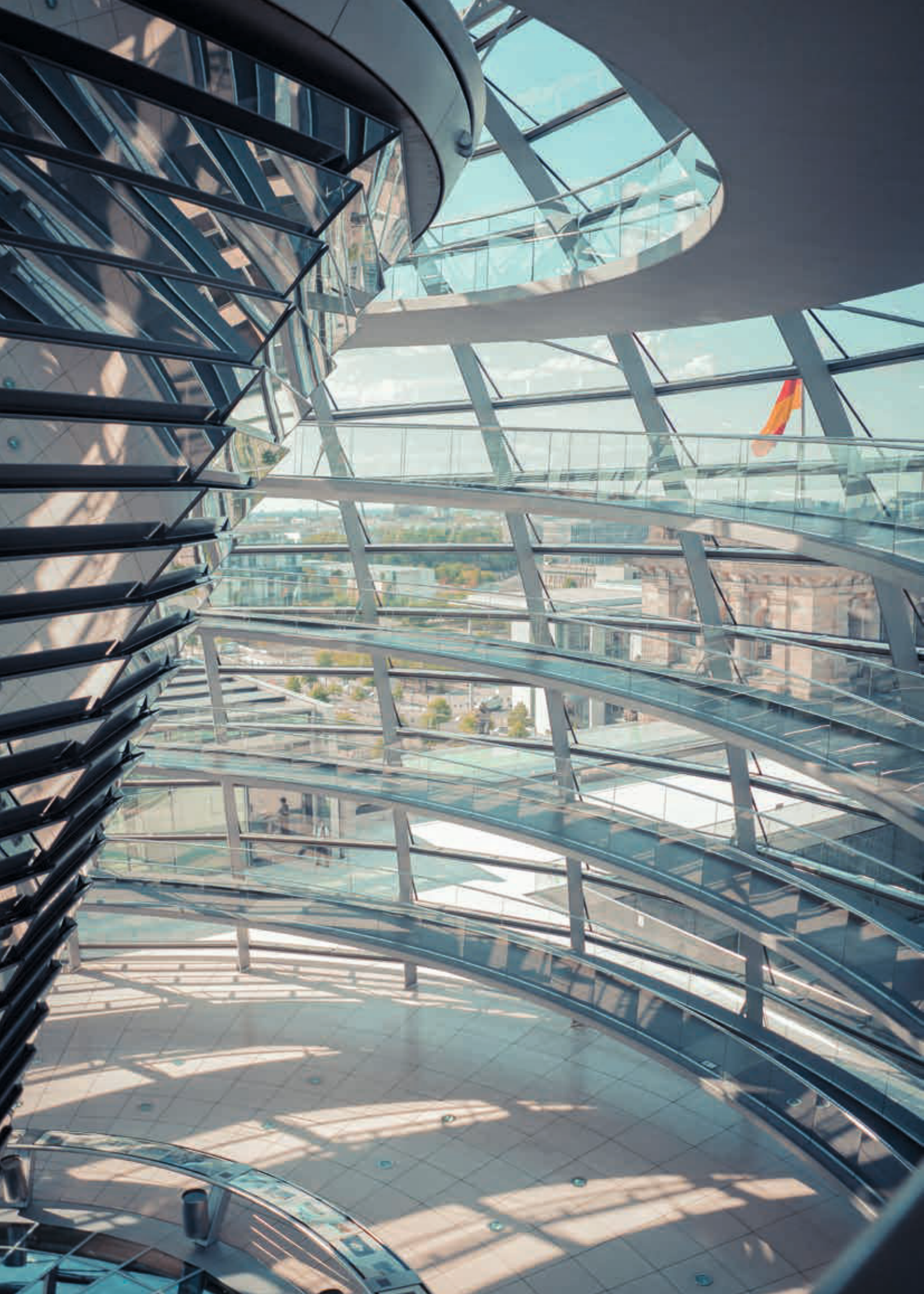
## 83. ZU LANGE GENEHMIGUNGS- VERFAHREN UND BEARBEITUNGSPROZESSE DÜRFEN INFRASTRUKTURPRO- JEKTE NICHT AUSBREMSEN

## 84. BÜROKRATIEARME KOMMUNALE GEWINNSTEUER EINFÜHREN

Die Einführung einer bürokratiearmen, kommunalen Gewinnsteuer an Stelle der Gewerbesteuer wäre sinnvoll. Sie könnte auf gleicher Basis wie die Einkommens- und Körperschaftssteuer auf den gewerblichen Gewinn berechnet werden. Sie wäre damit eine einfache, effiziente und transparente Lösung. Für kleine und mittlere Unternehmen sollte der Freibetrag erhöht werden.

Mit der Novellierung werden besonders finanzschwache Gemeinden und ländliche Räume gestärkt. Es darf jedoch nicht zu einem weiteren Anstieg der Realsteuerspirale führen, um z. B. wichtig Projekte in der Infrastruktur und Bildung zu realisieren. Alle Kommunen müssen ausreichend finanziell ausgestattet werden, um ihren Aufgaben nachkommen zu können. Um Ansiedlungsreize für Unternehmen und Fachkräfte zu geben, müssen wirtschaftsfreundliche Bedingungen geschaffen und erhalten werden.

## 85. FINANZAUSGLEICH FAIR GESTALTEN



SICH IM BUND EINBRINGEN

FÜR EIN SELBSTBEWUSSTES MECKLENBURG-VORPOMMERN  
IM FÖDERALEN GEFLECHT

## 86. KMU BEI IHREN WEITEREN HERAUSFORDERUNGEN IM AUSSENHANDEL BEGLEITEN

Der Außenhandel ist in seiner Vielfalt komplex. Besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU) können nicht alle Risiken überblicken und benötigen besondere Unterstützung. Gesetzliche Vorhaben, wie z. B. das Lieferkettengesetz, dürfen KMU bei der Umsetzung gegenüber großen Unternehmen nicht benachteiligen. Eine Schwächung dieser Unternehmen bedeutet auch eine Schwächung der Großunternehmen. Diese Interaktion darf nicht aus den Augen verloren werden.

Kleine und mittlere Unternehmen müssen ebenfalls bei der Absicherung und Finanzierung ihrer internationalen Projekte vor Herausforderungen unterstützt werden. Exportkredite- und Investitions Garantien sind beizubehalten. Hermesbürgschaften sind attraktiver und mit stärkerem Fokus auf kleine und mittlere Unternehmen zu gestalten. Die Verwaltungsprozesse können mit den Möglichkeiten der Digitalisierung optimiert werden.

Die Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung sollten vom Arbeitseinkommen entkoppelt werden, um den Faktor Arbeit zu entlasten. Bürokratische Belastungen für die Betriebe, z. B. durch das Mindestlohngesetz – wie Regelungen zu Arbeitszeitkonten und Aufzeichnungspflichten – sowie entstehende Rechtsunsicherheiten, müssen deutlich reduziert werden.

Der Renteneintritt ist flexibel zu gestalten. Möglichkeiten des Zuverdienstes sollten verbessert werden, damit es sich finanziell lohnt, sein Wissen und seine Erfahrungen auch nach dem regulären Ausscheiden aus dem Berufsleben in die Unternehmen einzubringen. Einen weiteren Anstieg der Arbeitskosten gilt es zu verhindern.

## 88. STEUERLICHE FÖRDERUNG VON FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Eine steuerliche Förderung besonders für kleine und mittlere Unternehmen ergänzt die Projektförderungen von EU, Bund und Land. Steueranreize für Forschung und Entwicklung reduzieren die Kosten für die Unternehmen und führen zu keinen Marktverzerrungen. Die Unternehmen agieren nach Marktchancen und können Investitionen zeitnah tätigen (time-to-market), ohne die Verwaltung zusätzlich mit Anträgen zu belasten. Degressive Abschreibungen für Investitionen sind zu erlauben.

Die deutsche Agentur für Sprunginnovationen (SprinD) hat eine Mittelausstattung von einer Milliarde Euro, verteilt auf 10 Jahre. Archetyp für die deutsche Agentur ist die US-amerikanische Darpa. Diese beim Verteidigungsministerium angedockte Agentur verfügt über Mittel von mehr als 3 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Hemmend für SprinD wirken sich die komplexen Regelungen zum Beihilferecht aus. Dies kann nur auf EU-Ebene angegangen werden. Eine Erweiterung bzw. die Koordination mit ähnlichen Initiativen innerhalb der Europäischen Union ist zu prüfen. Des Weiteren muss SprinD auch in Mecklenburg-Vorpommern besser bekannt werden.

## 87. ARBEITSMARKT EFFIZIENT GESTALTEN

## 89. SPRIND WEITER AUSBAUEN UND BEKANNTER MACHEN, REFORM ZUM BEIHILFERECHT ANSTOSSEN



## 90. BÜROKRATIEABBAU AUCH AUF BUNDESEBENE ENDLICH UMSETZEN

Bei der Prüfung bestehender und bei der Einführung neuer Regelungen muss in der Summe eine spürbare Entlastung der bürokratischen Aufwendungen bei den Unternehmen ankommen. Umfangreiche Beleg-, Dokumentations-, und Berichtspflichten, Meldepflichten, Antrags-, Widerspruchs- und Abrechnungsverfahren führen zu hohen Bürokratiebelastungen. Ein konkretes Beispiel ist die weiterhin bestehende Schätzung der monatlichen Sozialabgaben. Flexible Lohnmodelle bedürfen hier immer wieder einer Korrektur. Der Aufwand für Unternehmen und Verwaltung ist groß. Ein Mehrwert ist nicht erkennbar.

Des Weiteren müssen für immer mehr Aufgaben und Auflagen extra Personal in den Unternehmen abgestellt werden. Das entzieht Personalressourcen, reduziert Flexibilität, verhindert Agilität und erfordert zunehmend Berater für ein externes Rechtsmanagement mit entsprechend hohen Kosten und unnötig langen Bearbeitungszeiten.

Die Belastung durch Steuern muss deutlich auf ein international wettbewerbsfähiges Niveau abgesenkt werden. Dies muss unabhängig von der Rechtsform gelten, sowohl für Personen- als auch für Kapitalgesellschaften.

Die Abschaffung des Solidaritätszuschlags sollte früher als geplant durchgeführt werden. Innovationsanstrengungen sollten steuerlich durch eine Förderung von Forschung und Entwicklung und Erleichterungen beim Zugang zu Wagnis- bzw. Beteiligungskapital unterstützt werden.

## 92. MODERNES STEUERRECHT SCHAFFEN

Das Steuerrecht ist über die Jahre immer komplexer geworden. Es muss dringend modernisiert werden. Ein modernes Steuerrecht sollte übersichtlichen, transparenten Regeln folgen und vor der Umsetzung auf seine Praxistauglichkeit getestet werden. Für die kleinen und mittleren Unternehmen ist dies von besonderer Bedeutung, um ihren gesellschaftlichen Beitrag sinnvoll anzuerkennen.

Die Sonderregelung zur monatlichen Abgabepflicht zur Umsatzsteuervoranmeldung nach § 18 Abs. 2 S. 4 (UStG) ist aufzuheben.

## 91. STEUERBELASTUNGEN WIRKSAM REDUZIEREN

## 93. UMSATZSTEUERVORANMEL- DUNG BEI EXISTENZGRÜNDERN



# EUROPÄISCHE UNION WEITERDENKEN

FÜR EINE IN VIELFALT GEEINTE, SICHTBARE  
EUROPÄISCHE REGION MECKLENBURG-VORPOMMERN

## 94. FREIEN AUF EINHEITLICHEN REGELN BASIERENDEN HANDEL STÄRKEN

Die Europäische Union muss Protektionismus entschieden entgegentreten. Die Welthandelsorganisation (WTO) muss in ihrer Funktion als Bewahrerin eines fairen und freien Welthandels weiterentwickelt werden. Die Europäische Union muss mit dem Selbstbewusstsein einer der größten Volkswirtschaften der Welt auftreten und ihre Interessen geltend machen. Die EU sollte Vorreiter für einen fairen und freien Handel sein und das multilaterale Handelssystem weiter ausbauen.

Der EU-Binnenmarkt ist der wichtigste Absatzmarkt der Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern und gehört zu den größten Wirtschaftsräumen der Welt. Diesen gilt es zu bewahren und weiterzuentwickeln. Besonders der Harmonisierung von Verfahren und Regelungen kommt eine große Bedeutung zu, z. B. bei der elektronischen Rechnungsstellung und bei elektronischen Meldepflichten. Die Freiheiten des Warenverkehrs und der Personenfreizügigkeit müssen vollständig umgesetzt werden. Der Abbau nach wie vor bestehender bürokratischer Hürden sowie unterschiedlicher Regelungen muss offensiver bearbeitet und beschleunigt werden. Die Vorteile eines gemeinsamen Marktes sollten auch einer breiten Öffentlichkeit stärker kommuniziert werden.

## 96. HARMONISIERUNGEN IM UMSATZSTEUERBEREICH UMSETZEN

Im Umsatzsteuerbereich bei Lieferungen innerhalb der EU müssen die Nachweisanforderungen auf ein praktikables und rechtssicheres Maß reduziert werden. EU-Binnenmarktgeschäfte müssen in jedem Fall einfacher als Geschäfte mit Drittstaaten sein. Eine unbürokratische, digitale Möglichkeit muss entwickelt werden, um ein rechtssicheres, qualifiziertes Abfrageergebnis einer Umsatzsteueridentifikationsnummer zu erhalten und als Nachweis zu verwenden.

Des Weiteren müssen unterschiedliche Abführungen bei der Umsatzsteuer in den jeweiligen Ländern berücksichtigt werden. Dies sollte EU-weit vereinheitlicht werden. Gründe sind z. B. aufkommende auf Abonnements basierte Geschäftsmodelle (z. B. Subscription Business, Billing), die verstärkt auch außerhalb der Digitalwirtschaft Einzug in klassische Wirtschaftszweige halten.

Der europäische Energiebinnenmarkt muss weiterentwickelt werden. Dazu gehört der Ausbau der europäischen Grenzkuppelstellen. Eine bessere Anbindung innerhalb des Energiebinnenmarktes und somit eine Vergrößerung des Angebotes am Strommarkt ist effektiv und könnte zur einer spürbaren Senkung des Großhandelsstrompreises führen.

## 98. HARMONISIERUNG DER EU-CO<sub>2</sub>-BEPREISUNG VORANTREIBEN

Die Reduktion von CO<sub>2</sub> anhand einer Steuer bzw. eines Preises kann nur im Rahmen einer internationalen Abstimmung erfolgen. Eine Parallelstruktur zum EU-Emissionshandel (ETS) ist unbedingt zu vermeiden. Nationale Alleingänge würden sowohl die Wirksamkeit der Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion in Frage stellen, als auch die Wettbewerbsfähigkeit einseitig belasten.

## 95. VOLLENDUNG DES EU-BINNENMARKTES VORANTREIBEN

## 97. EUROPÄISCHEN ENERGIEBINNENMARKT WEITERENTWICKELN

Auf internationaler Ebene muss darauf hingewirkt werden, dass der Emissionshandel über die Grenzen der EU ausgeweitet wird. Eine Belastung nur von EU-Unternehmen führt zur Verteuerung heimischer Produkte und birgt die Gefahr von Carbon Leakage.

## 99. EMISSIONSHANDEL WELTWEIT AUSBAUEN

## 100. RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN UND ETHISCHE STANDARDS FÜR NEUE TECHNOLOGIEN SETZEN

In enger Kooperation mit der Wirtschaft kann die Europäische Union sowohl das rechtliche als auch das ethische Rahmenwerk für die Anwendung neuer Technologien (z. B. Künstliche Intelligenz, Blockchain) definieren und internationale Standards setzen. Dazu gehören ebenfalls Maßstäbe zur IT-Sicherheit und zum Schutz geistigen Eigentums.

#### **Bildnachweise:**

U1/U4, U2, S. 1 (M. Belke), S. 6/7, S. 10, S. 11, S. 15,  
S. 17, S. 20, S. 21, S. 27, S. 33, S. 35, S. 36, S. 37,  
S. 42, S.43, S. 46/47, S. 49, S. 52, S. 53, S. 57:  
Paperheroes/Christoph Meyer  
S. 16: Hochschule Wismar/Georg Hundt  
S. 19: IHK/Silke Winkler  
S. 25, S. 31: IHK/nordreport  
S. 26: HNP Mikrosysteme GmbH  
S. 32: ©Pissanu - stock.adobe.com  
S. 41: ©Pineapple studio - stock.adobe.com  
S. 48: ©bongkarn - stock.adobe.com  
S. 55: Emilian Robert Vicol - Pixabay  
S. 56: ©vegefox.com - stock.adobe.com  
S. 60: Vadim Derksen - Pixabay  
S. 64: USA-Reiseblogger - Pixabay

**Wirtschaftspolitische Positionen 2020/2021**  
der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin  
100 Forderungen

#### **Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer zu Schwerin  
Ludwig-Bölkow-Haus, Graf-Schack-Allee 12  
19053 Schwerin  
Tel.: +49 385 5103-0  
info@schwerin.ihk.de  
www.ihkzuschwerin.de

Druck: MOD Offsetdruck GmbH  
Gewerbestraße 3, 23942 Dassow  
Design: Paperheroes, Wismar

© 2020

Änderungen vorbehalten





[www.ihkzuschwerin.de](http://www.ihkzuschwerin.de)